Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 208 **Bromberg, Mittwoch, den 11. September 1935.** **59. Jahrg.**

Nach den Wahlen.

Durchschnittliche Wahlbeteiligung: 46,51 %

Die Warschauer amtlichen Kreise scheinen über das Ergebnis der Wahlen zum Sejm, bei denen 184 Polen, 19 Ukrainer, 4 Juden und 1 Russe gewählt wurden, zufrieden zu sein. Dies kommt in dem amtlichen Bericht über den Wahlausgang zum Ausdruck, den die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht. Danach waren im ganzen Staate bei den Wahlen zum Sejm am 8. September 16 282 347 Personen wahlberechtigt. An der Abstimmung beteiligten sich 7 575 681 Personen, die durchschnittliche Wahlbeteiligung betrug also 47 Prozent, genau 46,51 Prozent. Zum Vergleich erinnert die amtliche Nachrichtenagentur daran, daß es bei den Wahlen im Jahre 1930 — 15 791 278 Wahlberechtigte gegeben hat, von denen 11 816 413 zur Wahlurne gingen. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung hat damals also 74,8 Prozent betragen. Nimmt man nun, so heißt es in der amtlichen Meldung weiter, die Wahlbeteiligung vom Jahre 1930 als eine der höchsten an, die bei der Abstimmung der gesamten Bevölkerung ohne Propaganda und Verbreitung von wahlfeindlichen Losungen als eine normale und durchschnittliche angesehen werden kann, so kommt man zu dem Schluß,

daß die prozentuale Abnahme der Wähler im Jahre 1935 — 28,3 Prozent betrug.

Dieses Ergebnis schreibt die Polnische Telegraphen-Agentur nicht allein der in den Mitteln nicht wählerischen Wahlboykott-Agitation und der physischen Behinderung der Wähler an der Teilnahme am Wahlakt zu, sondern auch den ungewöhnlich ungünstigen Bedingungen, die in den Regengüssen, aufgeweichten Straßen, dem vorzeitigen Schneefall in den Gebirgsgegenden und der in einigen Ortschaften drohenden Überschwemmung zu erblicken seien.

Zum Schluß stellt die Polnische Telegraphen-Agentur fest, daß die Stimmen für die Regierung bei den jetzigen Wahlen eine bedeutende Zunahme erfahren habe. Im Jahre 1930 erhielt die Liste Nr. 1 (Regierungsblock) im ganzen Lande 5 292 725 Stimmen, während jetzt die Gesamtzahl der Wähler, die zur Wahlurne gingen und sich damit real und positiv der Arbeit der Regierung gegenüber einstellten, 7 575 681 betrug, also um 2 282 956 oder um 43,1 Prozent angewachsen ist.

Nicht so optimistisch ist die nationaldemokratische Presse, die behauptet, daß sich die Mehrheit der Volksgemeinschaft gegen die autoritären Wahlen ausgesprochen habe, da die Wahlbeteiligung so niedrig gewesen sei wie noch bei keinen parlamentarischen Wahlen in Polen. Denn wenn man den Prozentsatz der ungültigen Stimmen berücksichtige, so würden die gültig abgegebenen Stimmen kaum 40 Prozent betragen. Die verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung in Pommerellen sei dem Umstande zu verdanken, daß alle Deutschen und auch die Juden sich an der Wahl beteiligt haben. Das Thorner „Słowo Pomorskie“ bemerkt in diesem Zusammenhang, die Volksgemeinschaft erwarte, daß man aus dem Wahlausgang die Konsequenzen ziehe.

Das Wahlergebnis in Westpolen.

Nach den endgültigen Wahlergebnissen zeigt der Wahlakt im ehemals preußischen Teilgebiet folgendes Bild:

Wojewodschaft Schlesien.

Bezirke 88—92. Wahlberechtigt 750 547, abegebene Stimmen 577 333. Die Wahlbeteiligung betrug 77 Prozent, stellenweise bis 96 Prozent. Die meisten Stimmen haben in den einzelnen Bezirken erhalten:

Bezirk Nr. 88 — Kattowitz:

Dr. Ignacy Nowak	41 413
Jan Przyklink	39 286

Bezirk Nr. 89 — Kattowitz:

Stanisław Ligoń	53 461
Tadeusz Kopec	42 663

Bezirk Nr. 90 — Schwientochlowitz:

Edmund Wasik	62 019
Jan Pietrzak	53 468

Bezirk Nr. 91 — Rybnik:

Ludwik Piechoczek	65 365
Jan Koj	61 089

Bezirk Nr. 92 — Bielitz:

Józef Plonka	35 960
Ludwik Zakrocki	34 692

Wojewodschaft Posen.

Bezirke 93—100. Wahlberechtigt 1 156 659, abgegebene Stimmen 436 539, durchschnittliche Wahlbeteiligung 38 Proz., stellenweise bis zu 62 Prozent. In den einzelnen Bezirken haben die meisten Stimmen erhalten:

Bezirk Nr. 93 — Posen Stadt:

Józef Głowacki	15 941
Brunon Sikorski	11 445

Bezirk Nr. 94 — Posen Stadt:

Dr. Leon Surzyński	14 850
Stanisław Mróz	12 178

Bezirk Nr. 95 — Posen Land:

Teodor Kozubski	25 501
Bogusław Łubieński	23 456

Bezirk Nr. 96 — Lissa:

Czesław Wróblewski	21 026
Jerzy Donimirski	19 835

Bezirk Nr. 97 — Ostrowo

Włodzimierz Krzywoszyński	19 350
Dr. Marjan Gładysz	19 203

Bezirk Nr, 98 — Gnesen:

Michał Senkteller	15 515
Franciszek Szymański	15 008

Bezirk Nr. 99 — Inowrocław:

Antoni Michalski	16 168
Michał Szulczewski	13 768

Bezirk Nr. 100 — Bromberg:

Zygmunt Sioda	37 619
Juljusz Dudziński	30 322

Wojewodschaft Pommerellen.

Bezirk 101 bis 104. Wahlberechtigt 556 711, abgegebene Stimmen 252 452, durchschnittliche Wahlbeteiligung 46 Proz., stellenweise bis zu 49,1 Prozent. In den einzelnen Bezirken haben die meisten Stimmen erhalten:

Bezirk Nr. 101 — Thorn:

Jan Słaski	22 538
Stefan Matusiak	15 298

Bezirk Nr. 102 — Graudenz:

Stanisław Michałowski	22 073
Tadeusz Marchlewski	13 985

Bezirk Nr. 103 — Konitz:

Roman Stamm	31 312
Czesław Gauza	29 165

Bezirk Nr. 104 — Gdingen:

Bolesław Formella	28 416
Józef Kamiński	18 824

*

Die Folgen für das polnische Staatsleben.

Der Tag der Parlamentswahlen ist in den parlamentarischen Demokratien gewöhnlich ein Tag, der über die weitere Gestaltung der politischen Verhältnisse, über die Zusammensetzung der Regierung und über die politische Richtung des Staates entscheidet. Die letzten polnischen Wahlen werden aber, wie der konservative „Czas“ hervorhebt, ohne Rücksicht auf ihr Ergebnis keine so weitgehenden Konsequenzen für das polnische Staatsleben haben. Das Parlament ist, so heißt es in diesem Organ weiter, in der Struktur Polens eines der obersten Organe der Staatsmacht, aber nicht das höchste und auch nicht das allmächtige Organ. Die Änderung der Regierung, die in den parlamentarischen Demokratien eine normale Folge der Parlamentswahlen ist, wird, sofern sie nach den jetzigen Wahlen erfolgt, wovon allgemein die Rede ist, nicht ihre direkte Folge sein. Über die Zusammensetzung der Regierung entscheidet in Polen nicht die parlamentarische Mehrheit, sondern der Präsident der Republik. Freilich kann dieser oder jener Wahlausgang die Entscheidung des Präsidenten in dieser Frage beeinflussen. Er kann, indem er eine neue Regierung beruft, die durch das Wahlergebnis in die Erscheinung getretene Stimmung der Bevölkerung berücksichtigen. Aber zwischen der Zusammensetzung der Regierung und dem Ergebnis der Wahlen gibt es in Polen keinen direkten Zusammenhang, wenigstens keinen solchen, wie er in den parlamentarischen Demokratien besteht.

Danzig erwartet von Polen Verständnis für seine schwierige Wirtschaftslage.

Harte Not-Maßnahmen im Innern.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Danziger Wirtschaftssenator und Vizepräsident Huth hielt am Montag eine große Rede über die Danziger Wirtschaftslage.

Der Vizepräsident ging aus von dem Gedanken, daß es keine Kunst sei, sich das Vertrauen des Volkes durch populäre Maßnahmen zu erringen. Mut und fester Glaube an eine große Idee aber gehörten dazu, um Maßnahmen durchzuführen, die dem Volke schwerste Opfer auferlegen. Armselig sei es, wenn in solcher Zeit die Opposition ihre ganze Aktivität in der dauernden Inanspruchnahme des Hohen Kommissars und des Völkerbundes erschöpfe, obwohl doch die Völkerbund-Entscheidungen früherer Jahre deutlich genug gezeigt hätten, daß Danzig, wenn auch unter schwersten Opfern, seine Lebensrechte selbst verteidigen müsse. Sei doch die Danziger Bevölkerung in allen ihren Schichten nach der gewaltsamen Lostrennung vom Mutterland zu einem Opfergang gezwungen gewesen, der leider in seinen furchtbaren Auswirkungen nicht erkannt worden sei.

„Der Freien Stadt Danzig, die ein Produkt der Weltumordnung von 1918 ist, fehlten von Anbeginn jegliche Voraussetzungen, die die Existenz und das Leben der Bevölkerung zu gewährleisten imstande waren. In keiner Weise hat man 1919 bei der Errichtung des Staatswesens den Lebensbelangen der deutschen Stadt Danzig Rechnung getragen und ihr die Rechte und Freiheiten gegeben, die sie zu ihrer Entwicklung, besonders auch des wirtschaftlichen Lebens, braucht. In einer Antwortnote der „Entente“ vom 16. 6. 1919 steht: „Die wirtschaftlichen Interessen Polens und Danzigs sind identisch.“ Man hatte scheinbar falsche Schlüsse aus der Geschichte und der Tradition Danzigs gezogen, denn der frühere Wohlstand Danzigs, der vor Jahrhunderten begründet wurde, hatte andere Voraussetzungen als der heutige Zustand. Danzigs Blütezeit fällt zusammen mit Stapelrechten, Zunft- und Gastrechten, Torzöllen usw. Danzig besaß eine vollständige Wirtschaftshoheit. Es konnte die Verträge schließen, die es im Interesse seiner Freiheit und seiner Lebensrechte für notwendig hielt.“

Danzig müsse einen anderen Weg gehen,

denn ihm fehlten alle Voraussetzungen für eine planvolle und stetige Entwicklung, und es habe bei all seinem Handeln die ihm aufgezwungenen Verträge zu achten. Die erste Aufgabe war daher die Schaffung eines einheitlichen Willens. Es sei der Nationalsozialistischen Regierung gelungen, den Weg für eine friedliche Verständigung mit Polen freizumachen. Seit Juni 1933 habe sich der Völkerbund nicht mehr um außenpolitische Streitfälle zu kümmern brauchen. Heute sorgten lediglich die Oppositionsparteien dafür, daß Danzig politisch und wirtschaftlich nicht zur Ruhe komme. Die Geschichte werde ihnen das Urteil sprechen. Lohn- und Gehaltsfragen seien ihnen Hauptangriffspunkte gegen die Nationalsozialistische Regierung. In aller Öffentlichkeit erkläre er,

daß für absehbare Zeit allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhungen jeder Art für die öffentliche und private Wirtschaft nicht in Frage kommen, weil sie in der jetzigen Zeit Staatsfinanzen und Währung in Gefahr brächten und die schwer kämpfende Wirtschaft in einer Weise belasten würden, die die Ertragsfähigkeit vieler Betriebe in Frage stellen würde.

Das Volkseinkommen sei abhängig von der Erwerbskraft der Wirtschaft, diese aber werde in hohem Maße bestimmt vom Stand der Danziger Zahlungsbilanz und der Kraft der Danziger Wirtschaft, hinreichend Devisen zu schaffen.

Die Lohnfrage ist eine Währungsfrage, und die Währungsfrage ist von entscheidender Bedeutung für das künftige Schicksal der Freien Stadt. Wenn die Nationalsozialistische Regierung der Bevölkerung so viel Schweres auferlegen müsse, dann nur, um ein Chaos der Finanz- und Wirtschaftspolitik zu verhüten, weil dies zu einer Preisgabe des deutschen Danzig führen müßte. Die Maßnahmen der Devalvation, der Devisensperre und Guldenbewirtschaftung seien ein Teil des großen Sanierungswerks der Nationalsozialistischen Regierung.

Schärfste Einsparungen gingen damit Hand in Hand, die leider auch weiterhin Entlassungen bei Staat und Gemeinden in größerem Umfange zur Folge hätten. Dieser Weg mußte einmal beschritten werden, so unpopulär er sei, er führe aber zu der Hoffnung, alles wieder in normale Bahnen zu lenken. Die Zahl der noch vorhandenen 14000 Erwerbslosen weiter herabzudrücken, betrachte die Regierung als ihre Aufgabe. Die Lage des Staates mache es leider zur Zeit noch nicht möglich, an eine Änderung der Sätze der Wohlfahrts- und Erwerbslosen-Unterstützungen heranzugehen. Zur Linderung der Not angesichts der eingetretenen Teuerung seien aber von der Senatsabteilung für Soziales zusammen mit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und dem Winterhilfswerk Maßnahmen vorbereitet, daß ohne Ansehen der Person auch diese schwere Zeit überwunden werde.

An den Teuerungserscheinungen trägt übrigens nicht die Danziger Landwirtschaft die Schuld, sondern die dauernden Preissteigerungen seien in der Hauptsache eine Folge der bestehenden Verträge und der noch nicht ganz übersehbaren neuerlichen Vehältnisse in der polnischen Wirtschaft, insbesondere aber auch der polnischen Landwirtschaft. **Die Danziger Landwirtschaft verkaufe ihre Produkte zu wesentlich billigeren Preisen als sie Danzig von Polen beziehen könne.** Die Nationalsozialistische Regierung werde unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß die Ernährung der Danziger Bevölkerung zu erträglichen Preisen sichergestellt werde.

Der noch fehlende Etatsausgleich führte zu steuerlichen Maßnahmen, die mit neuen Härten verbunden waren, bei denen aber Sorge getragen wurde, daß

ihre Auswirkungen für die breite Masse erträglich blieben. Gerüchte über eine Erhöhung der Umsatzsteuer und die Einführung einer Mietsertragssteuer, die ja eine Mietserhöhung zur Folge haben müßte, an die jetzt keinesfalls gedacht werden dürfe, entbehrten jeder Grundlage. Bei der Bier-, Branntwein- und Grundwertsteuer lägen die neuen Belastungen noch unter denen Polens und Deutschlands, und ebenso hätten die Tarife für Gas und elektrischen Strom trotz der Erhöhung noch nicht die Preise erreicht, die seit Jahren in Polen üblich seien und das Brennen einer Petroleumlampe bei einem Petroleumpreis von 55 Pfennig für den Liter, der ja vom polnischen Syndikat vorgeschrieben werde, billiger gestalten. Für gewerbliche Betriebe würden nach wie vor Sondertarife abgeschlossen.

Die Regierung werde alles tun, um auch die kleinste Betriebsstätte zu erhalten. Die Handwerksbetriebe sollten durch Einführung der Pflicht-Innungen auf eine gesündere Basis gestellt werden.

Der Vizepräsident wandte sich dann mit Entschiedenheit dagegen, wenn die **Einreihung Danziger Arbeiter in den Arbeitsprozeß** von der Opposition als „Deportation" bezeichnet werde. Die Danziger Volksgenossen im Reich würden dauernd betreut, und viele begeisterte Briefe seien Beweise für ihre Zufriedenheit, endlich wieder lohnende Arbeit gefunden zu haben.

Daß die Vermittlung von Arbeitskräften nach dem Reich ebenso wie die Umsiedlungen von Pensionären Schattenseiten hätten, werde nicht bestritten. Alle verantwortlichen Stellen seien sich darüber einig, daß es bestimmt mit zu den größten Opfern gehöre, daß sie ihr so liebgewordenes Danzig verlassen müssen. Aber die Danziger Regierung sei doch auf größtes Verständnis bei dieser Maßnahme gestoßen.

Alle diese Tatsachen zeigten nur immer klarer die Unsinnigkeit der Danziger Lage. Er hoffe, daß alle diese Handlungen von den betreffenden Stellen richtig erkannt würden.

„Denn kann es eine größere Loyalität dem Garanten der Freien Stadt, dem Völkerbund gegenüber geben, als wenn wir unpopuläre Maßnahmen ergreifen, nur um verfassungsmäßig in den uns aufgezwungenen Grenzen ausharren zu können?"

Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit der Verödung des Hafens und der industriellen Betriebsstätten. Er führte dazu u. a. aus:

„Das an Bodenschätzen und anderen realisierbaren Reichtümern arme Danzig hat als Hauptfundament seines gesamten wirtschaftlichen Lebens seinen Hafen und seinen Handel. Der Hafen, früher der Quell von Danzigs Wohlstand, ist heute trotz ungeheurer Investierungen, die in den vergangenen Jahren gemacht wurden, an manchen Tagen direkt verödet. — Einheimische Industrien, wie gerade die Holzindustrie, wurden stillgelegt oder nach Polen verlegt.

Die hochragenden Schornsteine, Wahrzeichen von Arbeitsstätten, sind im Laufe der Jahre umgelegt und mit den Sägewerkseinrichtungen auf Abbruch verkauft worden. Ein ähnliches Schicksal hatten viele Danziger Industriestätten, an die heute nur noch halb verfallene Bauwerke oder Firmenschilder erinnern.

Der Zollkrieg mit Deutschland und die polnische Zollkontrolle haben dann jenen Teil der Wirtschaft noch lahm gelegt, der nicht durch den Rückgang des Hafenverkehrs und von anderen polnischen Maßnahmen berührt worden war. Nach dem Zlotysturz von 1926 folgte 1931 der Pfundsturz, ein neuer Schicksalsschlag für einen Teil der Danziger Wirtschaft, der einen weiteren Rückgang nach sich zog und der durch Abwertung der Währungen anderer Staaten noch verschärft wurde.

Die Bestrebungen der Danziger Regierung gehen dahin, endlich einmal eine Konsolidierung der gesamten Danziger Wirtschaft zu erreichen. Ob die jetzigen laufenden Verhandlungen diese Voraussetzungen erfüllen, ist noch nicht abzusehen, denn die Schwierigkeiten, die bei der Bewilligung von Kontingenten und Einfuhrgenehmigungen im Laufe des Jahres gemacht worden sind, haben sich sehr wirtschaftsschädigend ausgewirkt, weil eine Kalkulation und eine Disponierung für den Kaufmann vollkommen unmöglich ist.

Die Verbitterung unter der Danziger Kaufmannschaft ist ohne weiteres verständlich, wenn sie erfahren muß, daß verschiedene Kaufleute, die nicht einmal im Danziger Wirtschaftsleben verankert sind, viel schneller zu den notwendigen Kontingentbewilligungen und Einfuhrgenehmigungen kommen als alteingesessene Danziger Firmen.

Unter allen Umständen rechnen wir hierbei auf ein größeres Verständnis bei den polnischen Stellen, daß die Kontingente und Einfuhrbewilligungen für Danziger Kaufleute auf kürzerem Wege ihre Erledigung finden oder daß man sie wieder, wie früher, in Danzig erteilt. Danzig trägt schon schwer genug an der Verbindung mit dem polnischen Wirtschaftsleben, da Polen zu 75 Prozent Agrarstaat ist, was gerade die Danziger Landwirtschaft seit Jahren spüren mußte und besonders jetzt, da Deutschland als Käufer für ihre Produkte nicht mehr auftreten kann. Bedauerlicherweise mußten der Wirtschaft nach der Abwertung des Gulden in Form von Devisenbeschränkungen neue Lasten auferlegt werden. In diesem Falle sind die Maßnahmen im Interesse der Erhaltung des Danziger Gulden als selbständige Währung getroffen worden.

„Diese Beschränkungen kann Polen auf die einfachste Weise beseitigen, nämlich dadurch, daß es den Danziger Hafen voll ausnutzt und dem Danziger Handel nicht, wie bisher, die allergrößten Schwierigkeiten bereitet. Ich glaube beweisen zu können,

daß es für beide Staaten einen größeren Gewinn bedeuten würde, wenn die politischen Momente in den Hintergrund treten und die beiden Häfen nur nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgenutzt werden würden.

In der Verwaltung des Hafenausschusses der Freien Stadt Danzig bestimmen unter dem Vorsitz eines unparteiischen Präsidenten polnische Mitglieder über das Schicksal des Danziger Hafens. Warum sollten nicht auch Danziger Mitglieder, besonders was die gerechte und vertragliche Ausnutzung beider Häfen angeht, ein Wort mitreden können? Die Danziger Regierung würde in einer solchen Regelung eine festere und gesündere Basis für den wirtschaftlichen und friedlichen Warenaustausch sehen, als in der jetzigen auf die Dauer unerträglichen Lage."

Auftakt zum Reichsparteitag in Nürnberg.

DNB meldet aus Nürnberg:

In Nürnberg, der alten Freien Reichsfeste, ist nun alles gerichtet und gerüstet für den Parteitag der Freiheit. Es wird überall nur noch geglättet und letzte Hand angelegt. Fahnen werden aufgezogen, Teppiche gelegt. Auf dem Zeppelinfeld sind die in höchster Eile gebauten Durchmarschstraßen schon fast fertig, eine ganz besondere Leistung, da nach den Regengüssen der letzten Tage das Gelände vollkommen aufgeweicht war und in wenigen Stunden Frist diese neuen Straßen gebaut werden mußten.

Die Kongreßhalle im Luitpoldhain bietet ein vollkommen neues Bild. Sie hat neue geschmackvolle Giebel erhalten, die geziert werden von der Standarte des Führers. Die Halle selbst ist ein Raum in Rot und Blaßblau. Sie ist wunderbar schön geworden. Im Luitpoldhain selbst sind die neuen Tribünen restlos fertig. Die mächtigen Bronzeadler auf der Führertribüne sind montiert. Auch das Stadion ist bereit, die HJ aufzunehmen. Am Montag probte noch einmal der Arbeitsdienst seine große Vorführung. Die Lager selbst sind bezugsfertig und Massen von Lebensmitteln sind herangeschafft, so daß die Verpflegung der Hunderttausende voll und ganz sichergestellt ist. Auf den Nürnberger Bahnhöfen hat der Parteitagverkehr bereits begonnen. Sonderzug um Sonderzug läuft ein, in dichtgedrängter Folge.

Am Mittwoch früh tritt auch die Straßensperre rings um Nürnberg in Kraft, so daß Kraftwagen dann in der Stadt nur noch mit der Erlaubniskarte verkehren können, im übrigen aber auf den Parkplätzen am Stadtrand bleiben müssen. Neue Autobuslinien von der Peripherie ins Stadtinnere sind eingerichtet, und in den Straßenbahnen sieht man überall schon die zahlreichen Berliner Straßenbahnschaffner, die nach ihrer Unterweisung ihre Arbeit aufgenommen haben.

In den Hotels herrscht bereits höchstes Treiben. Es ist auch nicht ein Zimmer in ganz Nürnberg ohne Quartierschein verfügbar; die Quartierscheine aber sind längst ausgegeben. Auf mehreren Bahnhöfen sind Schlafwagen-Sonderzüge aufgestellt worden, um wenigstens die Ehrengäste einigermaßen unterbringen zu können.

Am Dienstag abend werden die Glocken von St. Lorenz und St. Sebaldus den Parteitag der Freiheit des deutschen Volkes einläuten. Vorher, am Nachmittag, wird der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, die Vertreter der Weltöffentlichkeit, die in- und ausländische Presse, empfangen und ihnen ein Bild von dem geben, was der Parteitag der Freiheit für Deutschland und das deutsche Volk bedeutet. Dann wird am Abend im altehrwürdigen Nürnberger Rathaussaal an historischer Stätte der Führer den Reichsparteitag eröffnen.

*

Feldzeichen in Nürnberg.

Am Montag nachmittag wurden die 120 Fahnen der alten Armee, die zum Parteitag gebracht wurden, im Generalshaus von einer Fahnenkompanie unter Führung eines Stabsoffiziers abgeholt und unter den Klängen des Präsentiermarsches, begleitet von 150 Gewehrträgern, am Rathaus vorbei, über den Adolf-Hitler-Platz, durch das Königstor, über den Plärrer in das Feldlager der Wehrmacht gebracht. Auf ihrem ganzen Wege durch die Stadt wurden diese Zeichen deutscher Ehre und Größe von der Bevölkerung Nürnbergs und den Tausenden von Fremden ehrfurchtsvoll gegrüßt.

Auch die Blutfahne der nationalsozialistischen Bewegung wurde von SS im Sonderzuge von München nach Nürnberg gebracht.

Moskau hat seine Hand im Spiel!

Die Hintergründe der Regierungskrise in Litauen

Über die Hintergründe der ziemlich unerwartet eingetretenen Regierungskrise in Litauen bringt die polnische Presse folgende sensationelle Meldung:

Der eigentliche Grund der Krise waren die Bauernausschreitungen. Wie sich herausstellte, bildete das Hauptzentrum dieser Unruhen die Organisation „Utyninku Jeniba", eine ungewöhnlich starke Bauern-Organisation, an deren Spitze der Landwirtschaftsminister Aleksa steht. Die Bauern-Exzesse wurden hervorgerufen durch den nicht wohlwollenden Standpunkt des Dorfes gegenüber der Tautininkas-Partei. Während eines Weltkongresses der Litauer erschienen in der Provinz Agenten, die zum aktiven Handeln gegen die Regierung aufforderten. Aleksa beschloß, diese Stimmungen sich zunutze zu machen, die Regierung zu stürzen und die Diktatur auszurufen. Für diese Aktion fand er aktive Hilfe bei den Komintern. Es muß hervorgehoben werden, daß der Bruder des Ministers Aleksa Leiter der litanischen Sektion der Komintern in Moskau ist. Der litanische Minister Aleksa fuhr in der letzten Zeit wiederholt zu seinem Bruder nach Moskau. Seit dieser Zeit datiert der nahe Kontakt der litauischen Kommunistischen Partei mit Minister Aleksa. Die Komintern, oder vielmehr ihre litanische Sektion beschloß, den Minister Aleksa zu unterstützen, da die Bildung einer Diktatur für sie bequemer wäre als die gegenwärtige Regierungspartei. In dem Augenblick, da die Unruhen begannen, erschienen im litaiischen Dorf kommunistische Agenten, welche die Bauernbewegung unterstützten. Ministerpräsident Tubialis forderte die unverzügliche Demission des Ministers Aleksa, der denn auch zurücktrat. Die Untersuchung in Sachen der Bauernunruhen wird weitergeführt.

Volksbegehren in der Schweiz abgelehnt.

Am 8. September sollte das Schweizer Volk über die Gesamtüberprüfung der Verfassung beschließen. Das Begehren geht auf das Frühjahr 1934 zurück und wurde von der „Nationalen Tatgemeinschaft" eingeleitet, der sich andere Jugendverbände aus rechtsstehenden Kreisen und dem Mittelstand angeschlossen hatten. 77 575 Stimmen brachten sie zusammen, keine überwältigende Zahl, die aber ausreichte, und im September wurde der Vorschlag eingereicht. Nach den Initiatoren des Volksbegehrens wird für die Schweiz vor allem eine berufsständische Vertretung und eine stärkere Selbständigkeit der Kantone verlangt.

In der Abstimmung zum Volksbegehren wurde die Revision der Verfassung mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Stimmverhältnis beläuft sich auf rund 510 000 gegen 193 000 Stimmen. 19 Kantone haben das Begehren verworfen, und nur drei haben es angenommen.

Für das Volksbegehren entschieden sich die Konservativen und Katholiken, ein Teil der Bauernpartei, die westschweizerischen Föderalisten, sowie eine Anzahl Erneuerungsbewegungen, darunter die Nationale Front. Dagegen stimmten die Radikaldemokraten der Deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei. Auffallend stark ablehnende Resultate waren in den Grenzkantonen Basel, Zürich, Schaffhausen, Aargau und Sankt Gallen zu verzeichnen.

Deutsche Textilschule in Brünn geschlossen!

Die deutsche Textilschule in Brünn, die größte und älteste Schule dieser Art in der heutigen Tschechoslowakei, hat ihr Ende durch einen Federstrich des Prager Schulministers gefunden. Die Selbständigkeit der deutschen Anstalt wurde aufgehoben und dafür eine doppelsprachige Textilschule geschaffen. Diese aufsehenerregende Nachricht ist nur in dem wenig gelesenen Amtsblatt des Schulministeriums veröffentlicht worden. Der Name der neuen Schule lautet: „Staatliche Textil-Gewerbeschule in Brünn".

Die deutsche Textilschule war vor 75 Jahren ins Leben gerufen worden. Der „Brünner Tagesbote" bemerkt zu der Nachricht, die Maßnahme werde vermutlich mit der Notwendigkeit des Sparens begründet werden. Man werde in deutschen Kreisen mit Recht sagen, warum gerade an dieser für die deutsche Wirtschaft empfindlichen Stelle gespart werden müsse.

*

Tschechen zwingen deutsche Ballone zur Landung.

Drei reichsdeutsche Ballone wurden am Montag früh über tschechoslowakischem Staatsgebiet von tschechischen Militärfliegern zur Landung gezwungen.

Um 6 Uhr früh erhielt das Kommando des Prager Flugplatzes die Meldung, daß in der Nähe von Brezany bei Prag ein reichsdeutscher Ballon schwebe. Durch ein sofort aufsteigendes Flugzeug wurde der Ballon namens „Hannover" zum Landen gezwungen, an dessen Bord sich eine Besatzung von drei Mann befand. Kurz darauf wurden zwei weitere Ballone gemeldet, die von Norden kommend das Militärlager Milovice überflogen. Es wurden zwei Flugzeuge ausgesandt, die die Besatzung beider Ballone bei Nymburk zur Landung zwangen.

Neue Zugeständnisse des Negus.

Der abessinische Kronrat, der die ganze Nacht zum Montag getagt hat, hat dem abessinischen Vertreter in Genf am Montag neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund weitere Zugeständnisse zu machen.

Danach sollen weitere ausländische Berater in die Abessinische Regierung aufgenommen werden, die Europäer oder Amerikaner sein können.

Der Völkerbund solle die Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welcher Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt. Italien werde der Kaiser Zugeständnisse an der Grenze von Ogaden machen. Außerdem werde er Italien den Bau einer Straße von der Grenze Erythräas nach Gondar (etwa 250 Kilometer von Erythräa entfernt) bewilligen. Ferner solle auch die Frage des Straßenbaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab im Südosten von Erythräa erneut beraten werden. Über diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden.

Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

Addis Abeba meldet starke italienische Truppenbewegungen.

Telegramme der Gouverneure der nördlichen Provinzen an die Regierung in Addis Abeba melden beunruhigende Truppenbewegungen der Italiener in Richtung auf die abessinische Grenze. Man vermutet, daß die Italiener ein ernstes militärisches Unternehmen, vielleicht schon einen Angriff größeren Stils vorbereiten.

Italien zieht seine Konsuln zurück.

Die Italienische Gesandtschaft in Addis Abeba hat die sofortige Zurückziehung sämtlicher italienischer Konsuln aus ganz Abessinien nach Addis Abeba angeordnet, um für den Kriegsfall reisebereit zu sein. Eine große Gepäcksendung der italienischen Gesandtschaft nach Dschibuti erfolgte Sonnabend früh.

*

Deutschland und Abessinien.

Über die Verhandlung des Völkerbundes im italienisch-abessinischen Konflikt schreibt die **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"** folgendes, das eine Zusammenfassung der deutschen Haltung darstellt: Die deutsche Politik ist an dem ganzen abessinischen Problem überhaupt nicht beteiligt. Sie ist aber insofern mittelbar daran interessiert, als sie den Wunsch hat, daß das deutsche Aufbauwerk, das sich von dem Frieden und damit dem Wohlergehen der übrigen Welt nicht trennen läßt, keine Störung erfahre. Gerade aus dieser Sorge heraus ist es Recht und Pflicht zugleich, warnend auf das bisherige Versagen des Völkerbundes und seiner Fehlmethoden hinzuweisen, die sachlich und moralisch die Vertrauensatmosphäre in der Welt auf das schwerste erschüttern mußten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Fortschreitende Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende Aufheiterung, am Tage etwas wärmere, nachts noch sehr kühle Witterung an.

Hilfe für die Opfer der Dürre?

Im Wojewodschaftsamt in Posen fand, wie die „Gazeta Polska" meldet, kürzlich eine Konferenz von Vertretern der Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen statt, in der man sich mit einer Hilfsaktion für die Opfer der Dürre beschäftigte. Nach dem Beispiel des vergangenen Jahres wurde ein Ausschuß ins Leben gerufen, der über diese ganze Aktion wachen soll. Der Posener Wojewode Dr. Kwaśniewski hat an die interessierten Ministerien eine Denkschrift mit einer Reihe von Anträgen über die Hilfe gerichtet, welche die von der Dürre heimgesuchte Wojewodschaft Posen von außen erhalten müßte. In Ludwigsberg (Moschin) bei Posen fand eine große Versammlung von Landwirten statt, die sich mit der durch die Dürre hervorgerufenen Lage befaßte. Diese Gegend wurde nun schon zum dritten Male von der Dürre betroffen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Landwirte den Behörden die drohende Lage vor Augen führen und um weitere Erleichterungen bitten, da den hiervon betroffenen Gegenden eine Hungersnot droht.

Der Herbst als Maler.

Gelbes Gold hat der Herbst über die Stoppelfelder geschüttet, das gleißt und flimmert im klaren Licht.

Silbern schweben die Marienfäden darüber hin, die der sachte Herbstwind vor sich hertreibt und die sich im Holderbusch verfangen. Der steht über und über im Schmucke seiner schwarzen Perlen, während die Eberesche mit flammendroten Beerendolden das gefiederte Völkchen der Drosseln und Amseln anlockt.

Schwerschreitend ziehen die Pferde den Pflug durch das rötlich-braune Erdreich, speckig-glänzend legt sich Scholle auf Scholle. Zwischen Stoppelfeld und Sturzacker aber ziehen sich lange Breiten im leuchtenden Smaragdgrün hin, das sind die Hoffnungsträger fürs kommende Jahr; junge Wintersaat rüstet sich da, den Kampf mit Eis und Schnee zu überstehen.

Aber noch ist es nicht so weit. Noch lacht der helle Tag und im Sonnenlichte flammt in allen Tönen von Gelb und Bronze der herbstliche Wald. Eine Farbensinfonie, wie, man sie sich schöner kaum denken kann; nur der wilde Wein vielleicht mag den Wettbewerb aufnehmen mit seinem herrlichen Tiefpurpur bis zum zartesten Blaßrosa in Schattierungen, die keines menschlichen Malers Pinsel je erreicht.

Die Astern und Dahlien im herbstlichen Garten locken und leuchten in Lila und Rot, in Gelb und Weiß, und da sind noch die rotbackigen Winteräpfel ganz oben in der Spitze des Baumes, sie, die den ersten Strahl der Morgensonne selig tranken und vom Widerschein der scheidenden Himmelskönigin wie mit Blut übergossen wurden einen ganzen Sommer lang! Die goldgelben Birnen bilden mit den tiefvioletten Pflaumen im grünen Grase ein lockendes Stilleben — aber o weh, die weißen Farbflecke, die da eilfertig angewatschelt kommen, werden es bald zerstören: Mit kräftigen Schnabelhieben macht sich die schneeig schimmernde Entenfamilie über die angenehme Atzung her.

Von der Birke aber, deren Zweige sich wie Goldfiligran vom Pastellblau des Septemberhimmels abheben, löst sich langsam wirbelnd Blatt um Blatt. So mag das Märchen von der Goldmarie entstanden sein: Ein junges Ding, auf dessen kastanienbraunen Scheitel der gleißende Schimmer niederfiel, Segen und Abschied zugleich. —

Hat irgendein Maler so viele reiche Farben auf seiner Palette wie der Maler Herbst? Schade nur, daß so bald eine Nacht kommen kann, die den leuchtenden Zauber zerstört, und daß über ein Weilchen schon die Nebelschleier die bunte Pracht einhüllen werden zum grauen, langen Schlaf! —

§ **Achtung, Jahrgang 1917!** Im Laufe des Monats September müssen sich die männlichen Angehörigen des Jahrgang 1917 zur Registrierung bei der Stadtverwaltung (Militärabteilung, Burgstraße 25, Zimmer 3) in der Zeit von 9 bis 13 Uhr melden. Ein Plan, nach dem die Meldungen zu erfolgen haben, befindet sich an den Litfaßsäulen.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 12. d. M., statt. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu einem Beschluß vom 7. August d. J. in Sachen der vorläufigen Deckung eines Teils der Kosten zwecks Verlängerung der Straßenbahnlinie von der Ecke Danzigerstraße und Bleichfelderstraße (Chodkiewicza) nach Bleichfelde. Es sind verschiedene Einsparungen vorgesehen, wodurch eine vorläufige Deckung der Unkosten erreicht werden würde. Ferner steht ein Antrag auf Bewilligung von 15 000 Złoty zur Deckung der Unkosten bei den Wahlen zum Sejm und Senat.

§ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der 7jährige Edmund Krupski, der, wie wir in einer unserer letzten Ausgaben berichteten, beim Spielen unter die Räder einer Feldbahn geraten war. Im Diakonissen-Krankenhaus, wohin man den Verletzten geschafft hatte, war der Knabe unter schweren Qualen seinen Verletzungen erlegen.

§ **Dreiste Diebstähle** wurden während des Andranges aus Anlaß des Schulbeginns in der Buchhandlung von Bażański verübt. U. a. wurde einem Kunden eine Ledertasche entwendet und vom Ladentisch wurden zahlreiche Bücher gestohlen. Die Diebe, es handelte sich meist um jugendliche Personen, hatten die Frechheit, die Bücher, die einen Wert von 1,50 bis 2,00 Złoty hatten, vor dem Laden für 30 bis 50 Groschen zu verkaufen. Als man den Geschäftsinhaber darauf aufmerksam machte und die Polizei benachrichtigte, waren die Täter bereits über alle Berge.

§ **Einen schweren Sturz** erlitt am Montag mittag der Beamte Piotr Zoller, Alte Schulstraße (Stara Szkolna) 15 wohnhaft. Als er die Posenerstraße mit seinem Fahrrad entlangfuhr, stürzte er plötzlich vor dem Hause Nr. 7 auf das Pflaster. Wie es heißt, sollen an dieser Stelle, an der das Pflaster neben den Straßenbahnschienen außerordentlich schlecht ist, sich schon mehrfach gefährliche Stürze ereignet haben. Es wäre an der Zeit, dem Übel abzuhelfen!

§ **Ein Gänsedieb** hatte sich in dem 32jährigen Arbeiter Stanisław Smetek, ohne ständigen Wohnsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der 27jährige Piotr Kozłowski von hier. In der Nacht zum 30. Juli d. J. verübte S. einen Einbruch in Gr. Neudorf bei dem Landwirt Josef Westfal, dem er aus dem Stalle neun Gänse und drei Hühner stahl. Bei dem Einbruch war ihm K. behilflich. Vor Gericht gibt der erstgenannte Angeklagte an, daß er die Gänse und Hühner von einem Unbekannten gekauft habe. Das Gericht verurteilte den S. zu vier Monaten, den K. zu zwei Monaten Arrest. Beide erhielten einen zweijährigen Strafaufschub.

§ **Auf frischer Tat beim Diebstahl ertappt** wurde der 21jährige Arbeiter Josef Wichmann von hier. W. war in die Kleiderablagestelle der Städtischen Mühlen eingedrungen und hatte die Kleider der dort beschäftigten Arbeiter einer „Durchsicht" unterzogen, wobei er gleichzeitig die Taschen genau untersuchte, in der Absicht, etwas zu stehlen. Bei dieser Tätigkeit wurde er von einigen Arbeitern überrascht, die den Spitzbuben festnahmen und der Polizei übergaben. Das Burggericht verurteilte jetzt den W. zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Wohnung des in Bleichfelde wohnhaften Albert Conrad verübt, wobei die Spitzbuben aus einem Kleiderschrank zwei Anzüge, ein Jackett und ein Paar Hosen stahlen.

§ **Wegen Diebstahls** von 1400 Meter Stacheldraht hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die Arbeiter Wł. Wiśniewski und M. Kurek aus Schulitz zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist der 56jährige Landwirt Wojciech Gortych. Im März d. J. entwendeten die beiden Angeklagten vom Bahnhof in Schulitz 1400 Meter Stacheldraht, den sie an den G. verkauften. W. bekennt sich vor Gericht zur Schuld, dagegen bestreiten die beiden anderen Angeklagten, mit der ganzen Sache etwas zu tun gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte W. und K. zu je sechs Monaten Gefängnis, den G. wegen Hehlerei zu 600 Złoty Geldstrafe oder drei Monaten Arrest.

Deutsch sein

Wer seine Stirn nicht aufrecht trägt
und, wenn es Recht und Ehre gilt,
und, wenn man seine Sippe schilt,
nicht mit der Faust dazwischen schlägt,
das ist kein Deutscher!

Wer feig' sich vor den Großen bückt,
wer seines eignen Stammes Blut
verrät um Titel, Geld und Gut,
wer fremder Bäume Früchte pflückt,
das ist kein Deutscher!

Wer nicht ein Heiligtum gewann,
das höher ihm als Wein und Brot,
wer nicht, wenn ihn der Feind bedroht,
für dieses Heil'ge sterben kann,
das ist kein Deutscher!

Maria Kahle

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 37jährige Józef Górski zu verantworten. In der Sylvesternacht machte der Angeklagte die Bekanntschaft eines Eisenbahners, mit dem er zusammen eine hiesige Gastwirtschaft aufsuchte, wo beide fleißig dem Alkohol zusprachen. Als G. merkte, daß sein neuer Bekannter gut bei Kasse war, lockte er diesen aus der Restauration und verständigte auf der Straße seine dort wartende Geliebte und gemeinsam nahmen sie den Eisenbahner in ihre Mitte, ihn dazu überredend, noch ein anderes Lokal aufzusuchen. Dort schlief der Mann bald ein, und als er aufwachte merkte er, daß ihm aus der Brieftasche 600 Złoty gestohlen worden waren. Die Geliebte des Angeklagten wurde bereits im Februar 1933 vom Burggericht wegen dieses Diebstahls, zu dem sie sich bekannt hatte, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte dagegen konnte erst jetzt von der Polizei festgenommen werden und erhielt vom Gericht wegen Beihilfe sieben Monate Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

e **Aus dem Landkreise Bromberg,** 9. September. Dem Besitzer Otto Hannes in Bachwitz (Łukowiec) wurden sechs Gänse, dem Besitzer Meinike in Hohenwalde (Drzewianowo) ein fast neuer Pflug gestohlen.

□ **Crone** (Koronowo), 8. September. Am 7. d. M. gegen 7 Uhr morgens entwendete ein junger Bursche aus Bromberg ein Fahrrad im Werte von 120 Złoty, Marke Titus, dem Mechanikergesellen Anton Rasch aus Trischin, ferner stahl er dem Gesellen Gwisdała aus Grutschno eine silberne Uhr im Werte von 30 Złoty, fuhr dann zu seinen Eltern nach Crone, nahm dann noch seine Sachen und etwas Geld an sich und ist seitdem spurlos verschwunden.

00 **Debenke** (Dębionek), 9. September. Am Sonntag, dem 8. September, konnte die Gemeinde Hermannsdorf und Umgegend einen langersehnten Festtag begehen. Um 10 Uhr vormittags fand die Einweihung der renovierten Kirche statt. Pfarrer Wiegert begrüßte die Anwesenden und dankte für alle Opferbereitschaft und die Bemühungen, die am heutigen Tage ihre Krönung gefunden hatten. Die innere Verbundenheit zur Kirche brachte die Gemeinde und die zahlreich erschienene Jugend durch Lieder und Sprechchöre zum Ausdruck. In seiner Festansprache richtete Pfarrer Wiegert an die Gemeinde die Mahnung, treu und fest zur Kirche zu stehen. Die würdige Feier war mit größter Sorgfalt einstudiert und hat bei allen einen schönen Eindruck hinterlassen.

* **Fordon,** 9. September. Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt und gut besucht. Butter kostete 1,20—1,30, Eier 0,85—0,90. Geflügel war reichlich zu billigen Preisen zu haben. Kartoffeln brachten 2,00 pro Zentner.

q **Gnesen** (Gniezno), 8. September. Einen Unfall erlitt der Tischler Karpinski. Er hatte einen ungesicherten Revolver während der Arbeit in der Tasche(!), der plötzlich losging. Die Kugel drang K. in den Leib. Man schaffte den Verletzten sofort in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen wurde. Der Zustand Karpinskis ist sehr ernst.

Ein schweres Gewitter, mit großen Regengüssen begleitet, ging über der Stadt Gnesen nieder. Die Feuerwehr mußte in Anspruch genommen werden, da in mehrere Wohnungen Wasser drang. In der Bäckerei der Konditorei „Esplanad" stand in wenigen Minuten das Wasser einen halben Meter hoch.

Diebe drangen in die Wohnung von Ludwig Butowski ein und stahlen einen Herrenanzug, einen Herrenmantel, acht Oberhemden, ein Paar Herrenschuhe und eine goldene Uhr.

es **Mrotschen** (Mrocza), 9. September. Gestohlen wurden dem Besitzer Heske-Dontnek zwei fette Schweine. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Verhaftet wurde heute ein Einwohner von der Propstei Mrotschen. Bei ihm wurde ein Sack Fleisch gefunden, über dessen Herkunft er keine Auskunft geben konnte.

ꕥ **Posen,** 9. September. Der Erhöhung der Fleischpreise ist nunmehr auch eine Erhöhung des Preises für Roggenbrot gefolgt. Das Kilogramm kostet laut Beschluß der Bäcker-Innung 28 Groschen. Unverändert geblieben ist der Preis für Semmeln.

Vor Hunger auf der Straße ohnmächtig zusammengebrochen ist die 32jährige Obdachlose Maria Woźniak aus Zawada. Neben ihr lag das fünf Wochen alte laut weinende Kind. Die Rettungsbereitschaft nahm sich der beiden an.

Auf der früheren Glogauerstraße sprang Sonnabend nachmittag der 32 Jahre alte Sigmund Rogulski aus Włocławek auf das Trittbrett einer in voller Fahrt befindlichen Straßenbahn; er sprang zu kurz und erlitt eine schwere Quetschung des rechten Fußes und mußte im Rettungswagen ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. — In der Piłsudski-Allee geriet der 12jährige Schüler Władysław Olejniczak mit seinem Rade zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt. — In der fr. Friedenstraße in St. Lazarus wurde die 57jährige Agnes Sibilska von einem Lastwagen überfahren und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und erhebliche innere Verletzungen.

\+ **Schubin** (Szubin), 9. September. Am 15. September, nachmittags 3 Uhr, wird das Gemeindeland der Gemeinde Sadlogoszcz im Schulzenamt meistbietend verpachtet. Das Land umfaßt eine Fläche von ca. 40 Morgen. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 8. September. Remontemarkt. Die Remontekommission Nr. 2 aus Posen wird am 11. September, vormittags 10 Uhr; Remontepferde für die Militärverwaltung aufkaufen.

o **Wongrowitz** (Wągrówiec), 7. September. Der letzte Jahrmarkt war normal beliefert. Lebhafte Tendenz herrschte auf dem Pferdemarkt. Für gute Ackerpferde wurden 450—550 Złoty gezahlt. Gute Mittelware brachte 250 Złoty. Ältere Pferde kosteten 100—200 Złoty. Der Rindviehmarkt gestaltete sich recht ruhig. Die Preise sind unverändert. Es wird überall über Mangel an Futtermittel geklagt.

Republik Polen.

Manöver in Polen.

In der Umgebung von Gdingen haben in den letzten Tagen Vorübungen der in den Städten Bromberg, Culm, Dirschau und Gdingen stationierten militärischen Verbände für die großen polnischen Herbstmanöver stattgefunden, die jetzt in Pommerellen ihren Anfang genommen haben.

Die Militärattachés der fremden Staaten, die zu den Übungen eingeladen wurden, haben sich auf das Manöverfeld begeben.

Die deutsche Wehrmacht ist durch den Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Warschau, Generalleutnant Schindler, vertreten. Auf besondere Einladung ist auch der stellvertretende Generalquartiermeister der französischen Armee, General George, neben einigen höheren französischen Offizieren eingetroffen. Aus Belgien kam der stellvertretende Chef des Generalstabes, Oberst van de Berger, nach Polen.

Erinnerung an den ersten polnischen Ritt in die Ostsee.

Der Ost-Expreß meldet aus Warschau:

Auf einer Jagd ist in diesen Tagen der im Ruhestand lebende polnische General Stanisław Skrzynski einem Herzschlag erlegen. Die rechtsoppositionelle Presse erinnert daran, daß Skrzynski als Oberst eines polnischen Ulanenregiments im Jahre 1920 nach Lostrennung des Korridorgebiets vom Deutschen Reich die Stadt Thorn besetzte und dann in der Nähe von Gdingen mit seinen Reitern in die Ostsee ritt und durch diese symbolische Handlung das Meer für Polen in Besitz nahm. General Skrzynski hatte im Kriege den rechten Arm verloren.

Wasserstand der Weichsel vom 10. September 1935.

Krakau — 1,28 (— 2,26), Zawichost + 1,23 (+ 1,25), Warschau + 1,30 (+ 1,24), Płock + 1,04 (+ 1,05), Thorn + 1,09 (+ 1,11), Fordon + 1,10 (+ 1,00), Culm + 0,92 (+ 0,70), Graudenz + 1,10 (+ 0,84), Kurzebrak + 1,25 (+ 1,02), Piekel — 0,30 (— 0,08), Dirschau — 0,20 (— 0,02), Einlage + 2,50 (+ 2,34), Schiewenhorst 2,72 (+ 2,64). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 8. d. M. verstarb nach längerem Krankenlager der Landwirt

Emil Laabs

Radzyn.

Der Entschlafene hat lange Jahre unserem Aufsichtsrat als Vorsitzender angehört und stets reges Interesse für den Verein gezeigt.

Wir werden über das Grab hinaus dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren. 6567

Vorschußverein Radzyn E. G. m. u. H.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Weiß 6571

danken herzlichst

Geschwister Grabowski.

Koronowo, den 9. September 1935.

Zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Szubert

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Sprechstunden 11—1 und 4—6

Dworcowa 14. 2759

Verreise

für zwei Wochen

Dr. Soboczyński

2795 Gdańska 27

Gründlicher 2737

Klavierunterricht

wird erteilt **Promenada** 12. W. 5.

Pelzsachen 6551

neu sowie Reparaturen in u. außer dem Hause **Sw. Jańska 21**, Wg. 1.

Fröbelkindergarten

Mazowiecka 22.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder während der Vormittagsstunden **vom 2. 9. ab** und Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr.

6276 **Der Vorstand.**

Die Privaten Vorbereitungskurse zur Berufswahl im Diakonissenmutterhaus „Ariel"

in Kijaszkowo, p. Tłukomy, pow. Wyrzysk beginnen für schulentlassene evangel. junge **Mädchen** wieder am **10. Oktober 1935.** — **Monatl. Pensionspreis einschl. aller Unkosten** 65.— Złoty. 6377

Nähere Auskunft durch unsern Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch Kochen, Backen, Säuglings- und Kinderpflege und anderes vermittelt, erteilt:

Das Diakonissenmutterhaus ‚Ariel' in Wolfshagen Kijaszkowo, p. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Klavierstimmen, Reparaturen

fachgemäß billig. 3904 **Wicherek**, Grodzka 8.

Soeben erschienen:

Wilno

Stadt zwischen Ost u. West

Reisebilder von Marian Hepke.

Mit zahlreichen Bildern nach Linol-Schnitten von **Karl-Heinz Fenske.** 6049

Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag vormittags.

50 000 zł Nr. 106390.

10 000 zł Nr. 85468 116588 171898.

5000 zł Nr. 73684 98452 104136 135595 138646 167213.

2000 zł Nr. 3423 29676 46340 57454 62688 69146 76878 78307 82535 89851 93913 95567 126953 136889 137580 146036 151049 153106 165990.

1000 zł Nr. 18941 21520 22348 22958 25211 27182 31573 41807 40939 43510 44152 44510 56027 73964 83238 88396 89111 95872 95577 96143 109450 109907 115975 118764 121995 126289 128917 131167 136061 149343 158624 161467 167306 170267 182723.

2. Tag nachmittags.

20 000 zł Nr. 13046 171763.

10 000 zł Nr. 101640 165002.

5000 zł Nr. 48367 83273 147105 165189 184897.

2000 zł Nr. 25837 41113 49551 49743 50096 60235 76563 86668 87449 90196 120955 136287 143502 152153 155995 163459 166844 176663 181110 182012.

1000 zł Nr. 30002 32124 35397 43612 47964 48125 48824 54386 57792 60088 66666 76105 83494 85625 87240 87267 87885 88062 101500 103889 100670 111949 126372 138741 142305 146139 153588 154932 157288 159954 160594 163114 165162 173735 180937 182802 183932.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug **nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 **oder** Toruń, Żeglarska 31. **feststellen.**

Wer spendet wieder Fallobst fürs Kinderheim? Der Herbst ist da, der lange Winter kommt und wieder müssen wir von 15 bis 20 Zentner Obst **Mus** machen. Geld haben wir halt noch immer nicht. Herzlich bitte ich Freunde und Gönner mir zu helfen. 6465

Die Kindermutter Toruńska 17.

Ehem. Konf.-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 6280

erledigt (übersetzt 5 Sprachen)

amtl. Schriftsätze Familienforschung.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 6720 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35, Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst

Bleiche Klaviertasten

Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Heirat

Kaufmann

26 Jahre, evgl., sucht **Bekanntschaft** mit jung. Dame zwecks

Heirat

Anschriften mit **Bild** unter **G. 6554** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Mann, 36 Jahre alt, 300 Zł. Geh., sucht Damenbekanntschaft

zwecks Heirat.

Off. m. Bild u. **E. 6432** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nettes Fräulein vom Lande, ev., 26 J. alt, Aussteuer u. 800 zł bar, **wünscht Heirat** mit Herrn sich. Existenz. Off. **A. Knodel, Grudz.,** ul. Kwiatowa 29/31. 6512

Fräulein, 38 J. alt, ev., blond u. **mittelgroß**, Landwirtstocht., 3000 zł Vermög. u. Aussteuer, **wünscht Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat.** Landwirt oder guter Handwerk. bevorzugt. Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl. Bild erw. Verschwiegenheit zugesichert. Off. u. **J. 2688** an die Gst. d. Zt.

Gutsverwalter

Junggeselle, Ende 40, **wünscht hübsches und nettes Mädel zwecks baldig. Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Bildofferte unter **S. 6497** an Gst. d. Ztg.

Landwirt, 31 J., ev., v. schlank. Fig., 1,80 gr., dunkelbl., s. solide, strebsam, in intens. Wirtsch. tätig gew., a. größ. Wirtschaft (300 M.), wünscht mit verm. Mädchen zw. **Selbständigmachung** in Briefw. zu treten. Einh. a. i. gutg. Geschäft, Ankauf od. Pacht. Verm. 8000 zł, später mehr. Off. u. **L. 6574** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Wer leiht älterer kinderloser Witwe **3000 zł** auf 1. Hypoth.? Ang. unt. **M. 2776** a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń erbeten.

Offene Stellen

Gesucht z. Vertretung zum 1. 10. evgl., älterer, zuverlässiger

Beamter

f. Rittergut Kujawiens. Offerten unter **J. 6569** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für größeres, kaufmännisch. Büro (Landmaschinen-Branche)

Lehrling

mit guter Handschrift und Schulbildung, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, möglichst per bald gesucht. Schriftl. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. unt. **N. 6487** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müllerlehrling

mit Vorkenntnissen od. **junger Geselle**

ehrlich und treu, zum 15. Septbr. gesucht. 6559 Dampf- u. Wassermühle **M. Goertz, Lemberg,** p. Konojady Pomorskie.

Suche v. 15. 9. od. 1. 10. evgl., ehrlich., sauberes

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen. **Frau Czolbe, Toruń,** Piekary 31. 6507

Sauberes, fleißiges **Mädchen** für ½ Tag z. 15. 9. od. 1. 10. f. herrsch. Haush. gesucht **Gdańska** 88, ptr. 2780

Gesucht zum 1. Oktober ev., erfahrenes 6505

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen. **Ev. Pfarrhaus, Fordon n. Wisłą.**

Aelter. Mädchen

für Geschäftshaushalt auf d. Lande gesucht. Bed. selbst. kochen. Gute Behandl. Angeb. mit Lohnansprüchen unter **A. 2785** an die Geschäftsstelle d Zeitung.

Ziehungsgewinne der Investierungsanleihe

4. Tag. (Ohne Gewähr.)

500 zł 5 S: 115, 116, 219, 1881, 1224, 1663, 3056, 1352, 4815, 6425, 7129, 7712, 7974, 10043, 10205, 11041, 11077, 11209, 11985, **9 S:** 2974, 2219, 3569, 3874, 3092, 4745, 4220, 5440, 5453, 5716, 5891, 6118, 7179, 7322, 7597, 10779, **12 S:** 62, 288, 1119, 1048, 1766, 1776, 1897, 2178, 3999, 4251, 5429, 4602, 5544, 5791, 7588, 9069, 9560, 9878, 10572, 10830, 11473, 11738, **14 S:** 668, 262, 1238, 1847, 2367, 3241, 3688, 4040, 5126, 5387, 5429, 5934, 6220, 6295, 7039, 7151, 7497, 8001, 8142, 8214, 8393, 8592, 9782, 10643, 10734, 10828, 10838, 11645, **17 S:** 88, 205, 221, 232, 1197, 1241, 2304, 3807, 3971, 4269, 4609, 4858, 5112, 6281, 8116, 10139, 10408, 10598, 11016, 11475, 11626, **22 S:** 378, 683, 706, 1514, 1566, 1705, 1886, 1959, 2422, 2831, 2903, 3313, 3649, 3862, 4299, 4919, 5051, 6265: 6277, 6292, 6926, 7297, 7560, 7596, 7655, 7909, 7923, 8064, 8114, 8300, 8489, 9007, 9557, 11056, 11829, **26 S:** 20, 870, 3103, 3596, 4176, 4303, 4463, 5077, 5600, 7941, 9449, 10072, 10567, 10654, 10859, 11077, 11606, 11638, 11721, 11826.

Nr. **5. S:** 12298, 12491, 12483, 12920, 12976, 13301, 14595, 15680, 16104, 18349, 18775, 19237, 19976, 21135, 21582, 22434, **9. S:** 14015, 14204, 14454, 15038, 16545, 17199, 17873, 17919, 18334, 18401, 19751, 21318, 21360, 21610, 21997, 22052, 22615, 22724, 22875, **12. S:** 12446, 13058, 13785, 14203, 16140, 16147, 16444, 17318, 18882, 19639, 21110, 21180, 21727, **14. S:** 12010, 12184, 12862, 13591, 13880, 14134, 14573, 14803, 15102, 15683, 15478, 15821, 15406, 15485, 15909, 15781, 15600, 15346, 16573, 17259, 17301, 17542, 18515, 18558, 19318, 19316, 19830, 20487, 20647, 20995, 20743, 20941, 20640, 20884, 20436, 20286, 20305, 21854, 21865, 22611, 22841, 22883, **17. S:** 12035, 12281, 13181, 14893, 15231, 15101, 15861, 15551, 15340, 18658, 20930, 20077, 21870, 22605, **22. S:** 12300, 12878, 13010, 13298, 13337, 14298, 14364, 14996, 15368, 16219, 16408, 16508, 16897, 16973, 17025, 17154, 17744, 17805, 17884, 18266, 18113, 18883, 18141, 18967, 18471, 19788, 19163, 19375, 19336, 20550, 20681, 20405, 21084, 22615, 22815, **26. S:** 13147, 13248, 13214, 13318, 13628, 15304, 15247, 16640, 17483, 18842, 18265, 19925, 20052, 20642, 21260, 21616, 21842, **27. S:** 12657, 13303, 14221, 14969.

Sie sind schon da!

die mit Spannung erwarteten neuesten Radio-Empfänger

PHILIPS 44 A, 947 A, 525 A

6526

Was sie leisten und **WO** Sie dieselben am vorteilhaftesten erwerben können, erfahren Sie in Kürze an dieser Stelle!

Stellengesuche

Obergärtner

45 J. alt, tüchtig und zuverlässig in Topfpflanzenkult., Schnittblumen, Schnittgrün, Treiberei und Frühgemüse, ausländ. Prax. Deutschl. und Holland, sucht per sof. leitende Stelle. Gefl. Angebote unt. **„Tüchtige Kraft" F. 6553** an Gst. d. Ztg.

Müller

25 J., **sucht** wegen Verkleiner. des Betriebes sof. oder spät. **Stellung.** Offerten unter **O. 6356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Bäckergeselle, eingearbeitet in Brot- und Feinbäckerei, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten an **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz,** Gdańska 66/I, Telefon 1326. 6462

Landwirtssohn, mit gut Zeugn., **sucht** vom 1. 10. Stellung als **Hofverwalter.** Off. u. **P. 2769** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gesenkte Preise um 25 %

für

Bücher, Zeitschriften Noten.

Jetzt billiger wie in Deutschland.

Bestellungen werden am Tage des Einganges erledigt. 6568

Arnold Kriedte

Grudziądz, Mickiewicza 10.

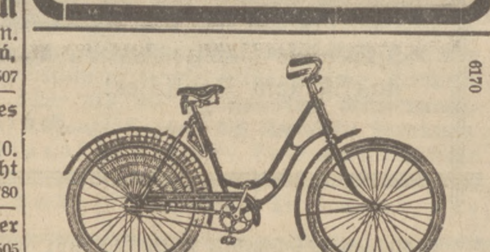
Stoffe

für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 6337

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.



6170

ORIGINAL - REKORD

Das beste Rad.

Spezialhaus für Fahrräder:

Ernst Jahr, Bydgoszcz, Dworcowa 45. Tel. 1889

Gärtner

evgl., 27 J. alt, fleißig u. erfahr. in allen Zweig der Gärtn., 10 J. Prax., **sucht** mit gut. Zeugniss. **als Guts- oder Handelsgärtner** von sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **B. 6386** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

28 J. alt, unverh., evgl., mit 10-jährig. Praxis, energisch, bewandert in all. Zweig. d. Gärtnerei sowie Bienenzucht, gute Zeugnisse, sucht v. sof. od. v. 1. 10. Stellg. Zuschr. u. **G. 6438** an d. Geschst.

Jung. Chauffeur

gelernter **Autoschlosser** m. gut. Zeugnissen, sucht von sof. od. spät. Stellg. Angeb. unt. **Z. 2792** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Förster 27 J., evgl., 4 J. in ungekünd. Stellg., gut. Fasanenzücht., sehr energ. g. **Raubzeug**, der Relig. weg. gekünd., s. Stellg. v. sof. od. spät. als Verheirat. od. Ledig. Ang. u. **L. 2775 a. Ann.-Exp. Wallis,** Toruń erbeten.

Brenner

ledig, beider Sprachen mächtig, sucht sofort oder später **Stellung.** Off. unter **K. 6573** an die Geschst. dieser Ztg.

Müllergeselle

evgl., led., Reserv., mit Wasser- und Sauggasmotor und mit allen Müllereimasch. vertr., führt a. kleine Reparat. aus, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Angebote unter **T. 6381** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin

mit 10jähriger Praxis, firm in Buchführung und Schreibmaschine, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 10. 1935 **Stellung** auf größerem Gut. Off. unter **Z. 6402** an die „Deutsche Rundschau".

Junges, gebildetes Mädchen sucht ab 1. od. 15. Oktober Stellg. als

Haustochter.

Anfangsstellg. Landhaushalt bevorzugt. Gefl. Angebote sind zu richten an **L. Meier, Łódź,** ul. Składowa 21.

Stütze oder einf. **Wirtin**

mit gut. Koch- u. Nähkenntn. s. Stellg. Frdl. Angeb. unter **6566** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Bessere evgl. **Stütze**

sucht Stellung v. 15. 9. cr. Frdl. Ang. unt. **W. 6564** an die Geschst. d. Bl.

Georg Kuhn, Danzig,

Wallgasse 8 Tel. 25083

Die Automobil-Reparatur-Werkstätte für Präzisionsarbeiten.

Garantiereparaturen

Zylinderbohrwerk. — Vollautomatische Ventilschleifanlage. — Vertretung deutscher Kolbenfabriken. — Eigene Dreherei :: Schleiferei :: Fräserei. 6458

Saatzuchtwirtschaft Markowice p. Mątwy

empfiehlt zur Herbstsaat:

Original Markowicer Edel Epp Weizen

Original Markowicer Extra Weizen

Salzmünder Ella Weizen I. Absaat } zur Anerkennung nicht angemeldet

Carstens Dickopfweizen I. Absaat }

Petkuser Roggen II. Absaat

Gute Herrichtung des Saatgutes ist unbedingt notwendig, doch innere Erbeigenschaften können dadurch nicht geändert werden. Hervorragende Erbeigenschaften des Saatgutes können in diesem Jahre zu billigen Preisen durch Anschaffung unserer Weizensorten erworben werden, die in einer großen Reihe von Versuchen führende Stellen einnahmen. 6572

Bestellungen nimmt auch entgegen

Posener Saatbaugesellschaft

Spółdz. z ogran. odpow.

POZNAŃ, Aleja Marszałka Piłsudskiego 32

Junge, evangel.

Gutssekretärin

perf. Deutsch-Polnisch, deutsch. Stenographie, erledigt selbst. Korrespondenz, 8 Kl. Gymnasium, 1 Jahr Handelsschule, sucht Stellung ab 15. 9. od. 1. 10. auf Gut od. Stadt. Off. unt. **D. 6542** an d. Geschst. d. Ztg. **erb.**

Evangelische, gebildete

Hausdame

arbeitsfreud., musikal., repräsentfg., **sucht,** gest. a. Empfehlg., **Wirkungskreis** i. gepflegt. frauenlos. Hause. Zuschriften unter **H. 2748** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Mädchen

v. Lande sucht Stellg. als **Haustochter** mit Familienanschl. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Taschengeld erwünscht. Offerten u. **F. 6435** an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gebildete Landwirtstochter, 22 Jahre, die 2 J. in besser. Stadthaush. als Haustocht. war, wünscht

Stellung

am liebsten zu Kindern, Stadt bevorzugt, von sofort. Offerten an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten unter **E. 6543.**

Zum 15. 9. oder 1. 10. **sucht** ehrlich. Stubenmädchen **Stellung** auf größerem Gut. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **L. 6464** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche Stell. i. Haushalt vom 15. 9. oder 1. 10. auch nach außerhalb, evgl., 30 J. alt, Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 2787** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zur Erlernung d. Gutshaushaltes auf größer. Gut suche Stelle für meine Tochter m. Familienanschluß u. angemess. Taschengeld. 24 Jahre alt, evangl., sehr angenehm. Wesen, etw. poln. sprechd. Gefl. Off. erbittet 6532

E. Prieß, Kaffee Prinzeß-Viktoria Danzig-Langfuhr, Hochstrieß 14.

Zwei Schwestern, ev., 23 und 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, **suchen Stellung** als **Stuben-, Kinder-** od. **Küchenmädchen;** im Glanzplätten u. Nähen erfahren. Off. unter **A. 6522** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Kaufe Landwirtsch.

bis 20 Morg. in schön. Umgeb., Nähe Wald od. Wasser, mass. Gebäude, in d. Umgd. v. Bydgoszcz. Off. unter **B. 2794** an die Geschäftst. d. Ztg.

Einfamilienhaus

bzw. klein. Wohnhaus, 4—5 Zimmer, evtl. zwei **Wohnungen,** möglichst mit Garten, geg. Kassa zu **kaufen gesucht.** Offert. unt. **W. 2790** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatlandwirtschaft

140 Morg. prima Bod., mit neuen Gebäud., im deutsch. Dorfe, 40 Jahre in einer Hand, ist wegen Erbschaftsregul. a poln. Hand an Deutsch. sof. od. etwas später zu verkf. Preis 45 000 Zł., keine Schulden. Anfrag. nur geg. Rückporto unt. **C. 6417** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Für zahlungsfähige Käufer **suche Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Geschäfte** jeder **Art** zu kaufen. pachten. **Sokołowski,** Bydg., Sniadeckich 52.

Geschäftsgrundstück

in Kleinstadt Pommerns (Manufaktur-, Kolonialwar., Getreide Düngemitt. u. Kohlen), ca. 100 Jahre bestehend, mit anschließend. Whg. u. 3 Mietswohnungen zu verkaufen. Schriftl. Angebote an 6470

Gebr. Werner, Jacobshagen, i. Pomm.

Kolonialwaren-Geschäft

Ecklad. belebt. Straße, sof. zu verk. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 2758

Eisen-, Haus- u. Küchen-Gerätegeschäft zu verk. Off. u. **S. 2776** a. d. Gschst.

---

6 junge 6570

Gespannpferde

verkauft billig **Rittergut Jaszcz Kr. Schwetz.**

Junger echter

Dobermann

möglichst nicht kopiert zu kaufen ges. **M. Wehr, Kosowo,** pow. Tuchola.

Rauhhaar-teckelwelpen

Eltern eingetragene, erstklassig auf Schweiß und im Bau, gibt ab: **Zwinger Eberspark, Chlebno,** p. Łobżenica-Wyrzysk. 6549

Kaufe gegen bar gebr. Möbel sowie alle and. **Gebrauchsgegenstände.** 2768 **Gerth,** Weln. Rynek 8.

Aus Privat z. verkauf., **2 Betten m. Matratzen, Waschtisch, Nachttisch, Garderobe, Chamotteofen, Schaukelstuhl, Bank** und anderes. 2760 **Gdańska 25,** m. 5.

Nähmaschine Rundschiffchen (**Naumann**) billig zu verkaufen. 2774 **Długa 68/13,** Hof.

Geschäftswagen

zu verkaufen 2720 **ul. Fordońska 25.**

4" Arbeitswagen, Holzkantringe, Floßzange, zweiräd. Handwagen, Bürotische, runde Tische, Regale, div. andere Sachen verk. bill. **Pomorska 44.**

Motordreschsatz

eventl. Motor alleine **dunklen Familienwagen** patentfreiachsig abzug. **Ernst Stubbe, Chełmno,** Styczniowa 17

Motorrad

engl. Triumph, 550 ccm, in bestem Zustande, günstig **zu verkaufen.** Kaminski, **Grudziądz,** Toruńska 30 (im Hotel).

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.

1. Et., nahe Hauptbhnh., Bad, Gas, Elektr., reichl. Zub., ab 1. 10 an ruhige Miet. z. vrm. Off. u. **M. 2755** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

5 Zimmer u. Komfort

III. Etage vom 1. 10. 35 zu verm. Preis 85 zł. 2701 **20 stycznia 20, m. 2.**

Möbl. Zimmer

1 od. 2 möbl. Zimmer

m. **Badegelegenh.** mögl. Villengrundst., in ruh. Lage, per sof. gesucht. Off. unter **A. 2793** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anst. jung. Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. Anfr. b. **Gnauk,** Marcinkowskiego 3. 2796

Aufwärterin sucht freie **Schlafstelle** geg. Hausarb. **Naruszewicza 1,** m2. 2786

Nur 4 Tage in Bydgoszcz an der Król. Jadwigi

Heute Dienstag, um 8.30 Uhr abends

Eröffnung des Zirkus Staniewski I. Abteilung

Unser augenblickliches Programm ist das beste aller bisher dargebotenen

20 internationale Attraktionen Bewunderung und Bravour

Menagerie **Eintritt 25 gr** Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 7 Uhr abends

Der Zirkus spielt ohne Rücksicht auf das Wetter, da d. Dach wasserdicht ist

Täglich um **8.30** Uhr abends! Täglich um **8.30** Uhr abends!

Am Mittwoch, nachmittags, um **4.30** Uhr, Eintrittspreise für alle gesenkt!

Jeder muß unser ausgezeichnet. Programm sehen! Niedrige Preise

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 208.

Bromberg, Mittwoch, den 11. September 1935.

Pommerellen.

10. September.

Graudenz (Grudziądz)

Steuererleichterungen für Landwirte,

die durch die diesjährige Dürre materiellen Schaden davongetragen haben, können, wie der Pommerellische Landwirtschaftliche Verein (Pomorskie Towarzystwo Rolnicze) mitteilt, gewährt werden. Es betrifft das die Grundsteuer nebst deren Selbstverwaltungszuschlag. Die Betroffenen müssen sich an das zuständige Finanzamt (Urząd Skarbowy) wenden, und zwar allerschnellstens, damit eine besondere Kommission an Ort und Stelle den Umfang der Verluste feststellen kann. Am geeignetsten wird zurzeit die Anmeldung von Schäden an den Hackfrüchten sein. Eingaben in dieser Angelegenheit an das Finanzamt sind stempelfrei. *

Im Wettkampf Königsberg—Graudenz

fand Sonntag abend von 8.30 Uhr ab im „Tivoli" noch ein Boxmatch statt, der dem hiesigen G. K. S. Pe Pe Ge, der diesmal besonders tüchtige Kräfte ins Feld stellte, einen weit überlegenen Erfolg brachte. Das Ergebnis war nämlich 12 : 4 zugunsten von Pe Pe Ge.

Im Fliegengewicht trat wieder Mix (P. S.) gegen Kwiatkowski an. Letzterer zeigte gegenüber seinem Gegner, der am Sonnabend schwer angeschlagen war, eine entschiedene Überlegenheit und siegte in der 2. Runde durch technischen k. o.

Faust (P. S.), der am Vortage Janikowski (Pe Pe Ge) im Bantamgewicht überragend besiegt hatte, erwies sich gegenüber seinem jetzigen Gegner, dem gefürchteten Krzemiński I, als äußerst zähe, mußte zwar in jeder Runde auf die Bretter, verlor aber nur nach Punkten. Faust hatte dabei ein Übergewicht von 7 Kilogramm.

Federgewicht. Schimanski (P. S. — Krzemiński II (Pe Pe Ge). Nach der 1. Runde siegte letzterer durch technischen k. o., und zwar infolge Aufgabe des Kampfes des am Herzen schwer angeschlagenen Schimanski.

Das Treffen der Leichtgewichtler Klooß (P. S.) — Wiecki (Pe Pe Ge) endete mit der Niederlage von Wiecki, der technisch roh kämpfte.

Weltergewicht. Preuß (P. S. — Drzybiński (Pe Pe Ge). Preuß siegte durch technischen k. o. in der 3. Runde, in welcher der Schiedsrichter den Kampf zu seinen Gunsten abbrach.

Im Mittelgewicht — Stinski (P. S.) gegen Wrosz (Pe Pe Ge) — trug Wrosz nach unsauberem Kampf einen schwachen Sieg davon.

Das Halbschwergewichtstreffen Borowski (P. S.) — Wezner (Pe Pe Ge) brachte Wezner in der 2. Runde durch technischen k. o. den Sieg; W. war in beiden Runden überlegen.

Der Schwergewichtskampf Mallunat (P. S.) gegen Lutobarski (Pe Pe Ge) hatte ebenfalls einen technischen k. o.-Ausgang zugunsten Lutobarskis, da sein Gegner in der 2. Runde, hart angeschlagen, einfach aus den Ring ging.

Nach dem Boxmatch (Schiedsrichter auch diesmal sicher und gerecht Oberlt. Koprowski) versammelten sich die polnischen Gastgeber und deutschen Gäste im großen Saale des „Goldenen Löwen" zu einem von dem festveranstaltenden Club gegebenen Abendessen, das in fröhlicher Stimmung verlief. Beide Clubleiter gaben in Ansprachen der Hoffnung Ausdruck, daß die s. Zt. angeknüpften und durch das jetzige Beisammensein vertieften sportlichen Beziehungen von hüben und drüben sich tatsächlich als völkerverbindendes Moment erzeigen möchten.

Nach 1 Uhr begaben sich die Königsberger Sportler, die in einer Anzahl von 34 Personen zugegen waren, wieder, wie sie gekommen, per Auto auf die Heimreise. *

× **Ein erschütternder Vorfall trug sich Sonntag früh in Graudenz zu. In der Wohnung eines Bekannten hantierte der Schutzmann vom 1. Polizeikommissariat Stanisław Łopacki an einem Revolver, der seiner Versicherung nach nicht geladen sein sollte. Dabei entlud sich infolge unvorsichtiger Handhabung der Waffe ein Schuß und die Kugel drang dem Manne in den Kopf, so daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Der so jäh dem Leben Entrissene hinterläßt eine seinen Tod beweinende Ehefrau.** *

× **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Sonnabend um 18 Uhr auf dem Gute Wiedersee (Wydrzno), Kr. Graudenz. Dort explodierte an einem Traktor, der auf dem Hofe stand, der Petroleumtank. Drei Personen erlitten Verletzungen, und zwar trug der Schmied Tomasz Kaminski Brandwunden am Körper davon, sein Gehilfe Aleksander Jankowski an den Händen und der Traktorführer Bronisław Kruszynski an Händen und im Gesicht, sowie durch abgesprungene Eisenteile einen Bruch des linken Armes und andere Verletzungen. Die Explosion war in dem Augenblick erfolgt, als der Motor nach seiner Reparatur angelassen wurde. Den Verunglückten wurde sofort die nötige Hilfe zuteil. *

× **Nächtliche Einbrecher** schlugen in der Nacht zum Sonntag die obere rechte Scheibe eines der nach der Blumenstraße (Kwiatowa) gelegenen Fensters des Ziolkowski'schen Restaurants ein, öffneten darauf von innen das Fenster, stiegen ein und gelangten in das erste Zimmer. Von hier aus schnitten sie in die nach der anstoßenden, großen, das Büfett enthaltende Stube führende Tür ein Loch und verschafften sich durch Fortschieben des Riegels Zugang zu diesem Raum. Hier zerschlugen die Täter die Glasscheibe des Repositoriums und stahlen Spirituosen und Rauchwaren im Werte von etwa 250 Złoty, um dann auf dem gleichen Wege zu verschwinden. Ein weiterer Einbruch wurde in dem Josef Smejaschen Kiosk, der sich neben der Kaserne des 65. Inf.-Rgts. in der Fiszewskastraße befindet, verübt. Dort entwendeten die Spitzbuben Waren, deren Wert bisher noch nicht genau festgestellt worden ist. *

× **Grundsteuer.** Am 1. d. M. haben laut finanz- und innenministerieller Verfügung in Pommerellen die Kommission für Bodenklassifizierung für die Grundsteuer in den Kreisen Strasburg, Culm, Soldau, Graudenz, Löbau, Zempelburg, Dirschau, Thorn, Tuchel, Briesen und Seekreis ihre diesbezüglichen Arbeiten begonnen. *

Thorn (Toruń)

Durch Leichtsinn in den Tod.

Die Eisenbahnbrücke in Thorn war dieser Tage der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücksfalls, dem ein zwölfjähriger Schüler zum Opfer fiel.

Über den Hergang des tragischen Unfalls erfahren wir folgendes: Sonnabend nachmittag schickten sich vier Knaben im Alter von 11—13 Jahren, darunter der 12jährige Jerzy Porębowicz, Schüler der 6. Klasse der Volksschule Nr. 1 in Thorn, Sohn des Beamten der Thorner Eisenbahndirektion Bronisław Porębowicz, an, den unter der Eisenbahnbrücke befindlichen Hängesteg zu überschreiten. Nachdem sich die unternehmungslustigen Knaben auf die von der Brücke auf die Bazarkämpe führende Treppe begeben hatten, kletterten sie von hier aus auf den Brückenpfeiler und gelangten so an das Ziel ihrer Wünsche. Als der voranschreitende Porębowicz schon beinahe am Ende der Brücke und somit am diesseitigen Ufer war, glitt plötzlich seine Hand an der feuchten Barriere aus und der Knabe stürzte, vor Schreck laut aufschreiend, auf das steinerne Fundament des Brückenpfeilers, wo er bewußtlos liegen blieb. Der schwerverletzte Knabe wurde durch die von einem Augenzeugen des Unfalls alarmierte Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo neben einem Schädelbruch der Bruch beider Arme und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Obwohl mehrere Ärzte um ihn bemüht waren, konnte der Eingelieferte nicht am Leben erhalten werden; er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, noch am gleichen Tage. * *

Die Sommerblumen-, Obst- und Gemüse-Schau des Thorner Gärtnerei-Vereins

im „Tivoli" ist diesmal weniger beschickt als ihre Vorgänger. Trotzdem ist aber der gesamte zur Verfügung stehende Raum im Saale und im Garten ausgenutzt und für den Fachmann wie für den Laien gibt es überall viel des Sehenswerten. Den „Löwenanteil" der Ausstellung bestreiten die Firmen Gottlieb Hentschel, B. Hozakowski und Łucjan Tomaszewski. Erstgenannte stellt in der langen Veranda vor dem Wohnhause aus und gibt damit einen Überblick über die Vielseitigkeit ihres Betriebes: herrliche Schnittblumen (Rosen, Gladiolen usw.), Orchideen, Kakteen, Riesengummibäume, Palmen (darunter eine blühende Phönixpalme), Zierbäume, Blumenzwiebeln, Weinstöcke mit prachtvollen Trauben, Obst und Gemüse in vielen Sorten, Kränze, Brautschmuck usw. — Die Firma B. Hozakowski zeigt im größten Teil des Saales sehr schöne Schnittblumen, außerdem Sämereien und Gärtnerei-Bedarfsartikel aller Art und ferner schöne Beetanpflanzungen im Garten. Gleichartige Anpflanzungen hat hier auch die Firma Łucjan Tomaszewski hergerichtet, die außerdem in der großen, ehemaligen Freiluft-Kinohalle mit Schnittblumen, Kakteen, Rosen aller Arten, Gemüse, prächtigem Blumenkohl und Gurken, Sämereien usw. vertreten ist. Außerdem sehen wir daneben Erzeugnisse ihrer Baumschule.

In der Halle sind ferner die Stände der Gärtnereien Fr. Zawadzki (besonders Topf- und Schnittblumen), E. Oberkiewicz (Topfblumen, Nelken, Riesengemüse), A. Guderian (Topf- und Schnittblumen, Palmen, Kakteen und Gemüse), sowie des Obstverkaufs von Dorota Dziemecka mit Prachtexemplaren herbstlicher Kernfrüchte. Daneben sind noch einige andere Firmen mit Drogen- und Einmachartikeln sowie Teppichen, Brücken und Schnitzerei-Erzeugnissen vertreten.

Außerdem haben noch im Saale ausgestellt die Gärtnereien F. Bartel (prächtiges Gemüse wie Blumenkohl, Riesentomaten, Schwarzwurzeln, Endivien usw., sowie ein rotes Feld mit weißem Adler, aus Astern zusammengestellt), Ed. Kłosiński (besonders Riesenblumenkohl) und der holländische Gärtnereibetrieb Groeneveld (Topfpflanzen, besonders Palmen). Hier befindet sich auch ein Stand polnischer landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine mit eingemachten Früchten und Gemüsen sowie geschmackvoll hergerichteten Gemüse-Salaten, Torten usw.

Die Eisenbahner-Kapelle unterhält die Besucher der Ausstellung aufs angenehmste durch musikalische Vorträge. Die sehenswerte Schau wird am heutigen Dienstag geschlossen. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 23 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,11 Meter über Null. Die Wasserwärme ging von 12,3 auf 11,5 Grad Celsius zurück. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Belgja" und „Goniec" bzw. „Stanisław", „Mickiewicz" und „Faust" und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt nahmen den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Krakus" und „Sowiński" bzw. „Halka", „Eleonora", „Saturn", „Bałtyk" und „Witeź". Ferner passierten Personen- und Güterdampfer „Fredro" auf der Fahrt von Włocławek nach Graudenz und Schleppdampfer „Nadzieja" mit einem Kahn mit Reis auf dem Wege von Graudenz nach Warschau. Es liefen aus: Passagierdampfer „Batory" und Schleppdampfer „Spółdzielnia" mit zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau, Schleppdampfer „Donau" mit drei mit Getreide beladenen Kähnen nach Danzig, Schlepper „Ewa" ohne Schleppzug nach Fordon. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn vergibt im Offertenwege die Ausführung eines Modelliergebäudes in den Hauptwerkstätten in Bromberg, sowie von vier Baulichkeiten auf den Stationen Pierlawki und Borki (Strecke Strasburg—Soldau). Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft am 16. September 1935 um 12 Uhr ab. Die näheren Bedingungen sind im „Monitor Polski" in der Nummer 204 vom 6. September d. J. veröffentlicht. * *

‡ **Beim Spielen überfahren** wurde in der Brückenstraße (ul. Mostowa) der 6 Jahre alte Zbigniew Burczak. Der Knabe machte sich an einem dort haltenden Kraftwagen zu schaffen und versuchte, ihn in der abschüssigen Straße rückwärts zu ziehen. Das Auto rollte tatsächlich etwas an und überfuhr den Jungen, der zum Glück nur leichte Verletzungen erlitt. * *

‡ **Ein Browning gefunden,** dazu Futteral und Munition, wurden am Sonnabend im Treppenflur des Hauses Bäckerstraße (ul. Piekary) 35. Die Waffe wurde im 1. Polizeikommissariat abgeliefert, das sofort eine Untersuchung einleitete. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet zehn kleine Diebstähle, von denen es erst einen aufzuklären gelang, außerdem zwei Betrügereien, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Schlägereien. Festgenommen wurde eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn, sodann eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände, eine wegen versuchter Vergewaltigung, eine wegen eines Kleindiebstahls, eine zwecks Feststellung der Identität, eine wegen Störung der öffentlichen Ruhe und fünf wegen Trunkenheit. * *

Konitz (Chojnice)

Der Wahlsonntag

stach diesmal erheblich von den in früheren Jahren ab. Überall herrschte größte Ruhe und die Wähler kamen sehr schnell dazu, ihre Stimme abzugeben. Trotzdem war die Wahlbeteiligung in Konitz verhältnismäßig gut. Im Stadtbezirk Konitz haben von 7692 Wahlberechtigten 5116 Personen gewählt, mithin fast 67 Prozent. Auf dem Lande ließ die Wahlbeteiligung viel zu wünschen übrig, was wohl auch auf das regnerische Wetter zurückzuführen ist. Es haben dort von 6150 Wahlberechtigten nur 2155 ihre Stimmen abgegeben, das heißt 35 Prozent. Im Kreise Konitz erhielten Stimmen: Pruszak 7539, Lubomski 2799, Stamm 10 944, Gauza 5285, Koralewski 1608, Górski 2134. Zusammen mit den Kreisen Zempelburg, Tuchel, Schwetz, Stargard und Dirschau erhielten die Kandidaten folgende Stimmenzahl: Pruszak 22 094, Lubomski 16 735, Stamm 31 259, Gauza 29 844, Koralewski 11 929, Górski 8984, so daß demnach — wie bereits gemeldet — die Herren Stamm und Gauza den Wahlbezirk 103 im Sejm zu vertreten haben. +

tz **Bei dem letzten Heimabend** der Deutschen Vereinigung hielt Kamerad Schweitzer einen Vortrag über das Leben Adolf Hitlers, der viel Beifall fand. Darauf sang die Jugendgruppe vierstimmig das Lied „Unser Pommerellen". Dann wurde die neue Fahne der Ortsgruppe hereingetragen und Vg. W. Schulz enthüllte sie und übergab sie mit dem Geleitwort „Seid einig und ihr seid unüberwindlich" der Ortsgruppe. Die Jugendgruppe grüßte die Fahne mit dem Fahnengruß, den die Versammlung mit erhobener Hand anhörte. Kamerad Sänger hielt den Fahnenspruch und mehrere junge Kameraden gaben ihre Geleitsprüche mit auf den Weg. Vg. Schulz verlas einen Glückwunsch des Jugendgruppenführers Huwe. Zum Schluß gab der Vorstand der Versammlung zur Kenntnis, daß es den Bemühungen der Deutschen Vereinigung gelungen wäre, die Aufhebung einzelner deutscher Schulen rückgängig zu machen. Es wurde auf das Kirmesfest am 22. September aufmerksam gemacht und nach einer heiteren Rezitation und der humoristischen Szene „Der Photograph" wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. Die Mitglieder blieben noch längere Zeit gemütlich beisammen. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 9. September. Der 30jährige Gutsarbeiter Nadolski in Nieder-Mahlkau stürzte beim Getreidedreschen aus etwa 15 Metern Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Alter von 95 Jahren erreicht dieser Tage bei seltenster Rüstigkeit die Witwe Katarzyna Kąkol in Gr. Klinsch.

***Dirschau** (Tczew), 9. September. In den Tagen vom 1. bis 13. September findet in Dirschau ein Organisten- und Chorleiterkursus der Unierten Evangelischen Kirche in Polen für die Kirchenmusiker aus Pommerellen statt. Im Rahmen dieses Kurses fand am Sonntag, dem 8. September in der Evangelischen St. Georgenkirche in Dirschau eine Bach-Händel-Gedenkfeier statt. In der Liturgie lernte die Gemeinde einen Psalmgesang und Luthers Tedeum kennen. Die vereinigten Kirchenchöre von Dirschau und Stargard sangen unter der Leitung von Georg Jaedeke-Bromberg einige Bachchoräle. Orgelwerke von Bach und Händel umrahmten die Feier. Am Nachmittag desselben Tages wurde die Gemeinde Swaroschin besucht. Der Gemischte Chor Stargard sang vor allem Sätze alter Meister. Georg Jaedeke spielte u. a. Konzert Nr. 1 in F-dur von Händel und Präludium und Fuge D-dur. Als Abschluß des Kurses ist ein Ausflug nach Danzig geplant zur Besichtigung der Werkstatt des Orgelbauers Jos. Goebel. Abends soll eine Orgelvesper von Georg Jaedeke auf der Barockorgel in St. Barbara ausgeführt werden.

h **Neumark** (Nowemiasto), 9. September. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatte sich Waclaw Marchlewski von hier zu verantworten, dem vorgeworfen wurde, öffentliche Gelder veruntreut zu haben. Das Gericht sprach ihn schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Ferner saß Waclaw Jacuński aus Mroczenko auf der Anklagebank. J. lebte mit seinem Nachbar Bienaszewski in Unfrieden. Da B. in einer Prozeßsache zu Ungunsten des Angeklagten aussagen wollte, kam er auf den Gedanken, ihn aus dem Wege zu räumen und führte auch die Tat aus. J., der sich nun wegen Totschlags verantworten mußte, wurde vom Gericht schuldig befunden. Nach einer 17stündigen Verhandlung wurde das Urteil gefällt, das für den Angeklagten Jacuński auf 10 Jahre Gefängnis lautete. Die Verteidigung hat Berufung eingelegt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. September. Ein Schadenfeuer brach im Keller der Drogerie „Lanota" aus. Nach Bemerkung der Rauchschwaden wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die alsbald erschien und das Feuer löschte. In den leicht brennbaren Materialien hatte das Feuer gute Nahrung und verursachte bedeutenden Schaden.

x **Rentschkau,** 9. September. In Nr. 203 unserer Zeitung wurde berichtet, daß am Sonntag, dem 1. d. M., in der evangelischen Kirche in Rentschkau ein Festgottesdienst zum Gedächtnis der Grundsteinlegung der Kirche vor 30 Jahren abgehalten wurde. Dies entspricht nicht ganz den Tatsachen, sondern am 1. September 1905 wurde die Gemeinde als selbständige Pfarrgemeinde erklärt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 15. Juni 1905. Am 1. Dezember 1897 wurde die Gemeinde als Vikariatsgemeinde gegründet. Dieses alles verlas der Geistliche am Anfang der Fest-Predigt aus der Gemeindechronik und forderte die Gemeinde auf, an diesem wichtigen Gedenktage Gott zu danken, daß er gnädig seine Hand über unsere Gemeinde in diesen 30 Jahren gehalten hat.

a **Schwetz** (Swiecie), 9. September. Aus der Wohnung des Martin Bläsing wurde in einer Nacht ein Posten Sachen, Garderoben, Wäsche und andere Gegenstände gestohlen. Der Schaden beträgt 700 Zloty.

Auf dem letzten Wochenmarkt, der äußerst reichlich beliefert war, wurde für Butter 1,40—1,50 pro Pfund und für Eier 1,00—1,10 Zloty pro Mandel gezahlt.

w **Soldau** (Dzialdowo), 9. September. Ein Gutsarbeiter in Kl. Lensk (Maly Leck) hiesigen Kreises bemerkte nachts Männer, die einen Schweinediebstahl ausführen wollten. Mit zur Hilfe herbeigeholten Leuten verscheuchte er die Diebe, die eine Schießerei eröffneten, so daß von einer weiteren Verfolgung in der dunklen Nacht Abstand genommen werden mußte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 9. September. In der Gegend von Minikowo wird durch die Wildschweinplage den Besitzern großer Schaden verursacht. So haben die Borstentiere einem gewissen Stefan Stodolski in Minikowo gegen 300 Morgen Acker vollständig verwühlt. Es treten die alten Sauen mit Ferkeln in großen Rudeln aus den Waldungen der Oberförsterei Sommersin heraus und zerstören die Feldfrüchte.

Internationaler Metereologen-Kongreß in Warschau.

In Warschau wurde im Saale des Stasic-Palastes der Internationale Metereologen-Kongreß feierlich eröffnet. An der Tagung nehmen etwa 100 Delegierte aus Europa und aus allen Weltteilen teil, u. a. der Vorsitzende der internationalen Kommission für das Polarjahr, de la Cour. Unter den deutschen Vertretern befindet sich der Leiter der deutschen Seewarte in Hamburg, Admiral L. Spieß. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der holländische Vertreter van Everdingen gewählt.

Die Eröffnungssitzung fand im Beisein des Staatspräsidenten, des Kultusministers Jędrzejewicz und des Verkehrsministers Butkiewicz statt. Außerdem waren zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, der wissenschaftlichen und der gesellschaftlichen Kreise anwesend. Die Sitzung eröffnete Minister Butkiewicz mit einer kurzen Ansprache, in der er die ausländischen Metereologen im Namen der Regierung begrüßte und eingangs das Bestreben Polens betonte, der metereologischen Forschung zu dienen, was es auch durch seine Teilnahme am internationalen Polarjahr bewiesen habe. Des weiteren hob der Redner die Bedeutung eines einwandfrei arbeitenden meteorologischen Meldedienstes hervor, dessen Bedeutung gerade für Polen als wichtiges Durchgangsland für Fluglinien nicht zu unterschätzen sei. Zum Schluß wies er darauf hin, daß gegenwärtig auf dem Gipfel des Pop Iwan in der Tschernohora ein mit allen modernen Errungenschaften ausgestattetes Observatorium gebaut werde.

Der Vorsitzende des Kongresses, E. van de Bilt-Everdingen, dankte dem Minister und gab der besonderen Freude aller Teilnehmer darüber Ausdruck, daß der Staatspräsident sein Interesse an der Arbeit des Kongresses durch sein Erscheinen bekundet habe. Der Redner wies sodann auf die Richtlinien hin, in denen sich die Beratungen der Konferenz bewegen werden.

Deutsche Vereinigung.

Wollsteiner Kreistreffen.

Zu einer großen Kundgebung der Einigkeit und Erneuerung gestaltete sich das Wollsteiner Kreistreffen der Deutschen Vereinigung, das am Sonntag, dem 1. September, in Wioska stattfand. Der Tag wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, den Pastor Schulz-Rakwitz in der schönen Jabloner Kirche abhielt und an dem unsere Jugend geschlossen teilnahm. Weit über 2000 Volksgenossen hatten sich bereits in den Mittagsstunden bei herrlichstem Wetter versammelt und durchzogen bei froher Musik den Park, den Volksgenossin Gräfin Schlieffen und ihre Mitarbeiter aufs schönste ausgeschmückt und hergerichtet hatten. Die Fahnen der Deutschen Vereinigung, Transparente mit unseren Spruchbändern, dazu die schwungvollen Marschrhythmen, führten in die Stimmung eines völkischen Festes ein, der sich keiner der Anwesenden entziehen konnte.

Etwa um ½3 Uhr marschierten die Gefolgschaften der Ortsgruppen des Wollsteiner Kreises ein: Mehrere hundert deutscher Mädel und Burschen in ihrer schönen Tracht. Nun hielt Vg. Linke die Begrüßungsansprache, in der er die Volksgenossen zu weiterem Zusammenstehen und Einsatz für die Volksgemeinschaft aufforderte.

Dann begann der feierliche Teil des Treffens, die Wimpelweihe, die den vertretenen Gefolgschaften ihre Ehrenzeichen gab. Kamerad Damm nahm sie vor, die feierlichen Worte, die er jedem Wimpel mit auf den Weg gab, machten unseren Volksgenossen in eindrucksvoller Weise die tiefe Bedeutung dieser Handlung klar.

Nach einem Liede der Jugendgruppen sprach Kamerad Gisbert v. Romberg über die Verbundenheit aller Deutschen in Polen, die Zusammengehörigkeit von uns mit den Brüdern in Galizien und Wolhynien. Er schilderte das Wesen des echten Nationalsozialismus, der nicht in phrasenhafter Äußerlichkeit besteht, sondern in aufopferungsfreudiger Tatbereitschaft. Dann ergriff Vg. Gero v. Gersdorff das Wort. Er richtete sich in erster Linie an die Jugend. Die Erneuerung unserer Volksgruppe werde unsere Jugend erfüllen, wenn sie in Zusammenarbeit mit der Erfahrung der älteren Volksgenossen sich ihrer hohen Verantwortung bewußt bleibt. Den erneuerungsfeindlichen Auffassungen der jungdeutschen Zersetzungspartei hielt der Redner die Ausführungen des Gauleiters Bürckel gegenüber. Auch wir sollen „nur Deutsche sein", Deutsche in der höchsten Form, in welcher Deutsche völkisch zusammenleben können: Deutsche im Geiste der nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Anschließend sprach Vg. Dr. Günther in zu Herzen gehender Weise über die Notwendigkeit zur Volksgemeinschaft, die wir in uns spüren und die sich hinwegsetzen wird über alle kleinlichen parteipolitischen Sonderströmungen. Stürmische Heilrufe unterbrachen mehrfach die Reden. Ein gemeinsam gesungenes Lied gab dem ersten Teil des Treffens den Abschluß.

Nachdem sich alle an Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, zeigte eine Riege des Neutomischeler Turnvereins an Barren und Reck ihr hervorragendes Können. Auf den verschiedenen Plätzen des Parks wurden Volkstänze getanzt, Lieder gesungen oder Wettbewerbe im Schießen ausgefochten. Noch einmal sammelte Kamerad Damm die Volksgenossen in anfeuernder Ansprache, an die sich der von allen begeistert gesungene Feuerspruch anschloß.

Der Verlauf dieses ersten Wollsteiner Kreistreffens offenbarte das Bild einer stärker und stärker werdenden Volksgemeinschaft in der Deutschen Vereinigung.

Wikinger-Dorf in Ostpreußen.

Spatenfunde an der Nibelungenstraße und an der Leine.

In der letzten Zeit sind an verschiedenen Stellen Deutschlands bemerkenswerte Ausgrabungen gelungen.

Die deutsche Erde birgt noch unendlich viele Zeugnisse unserer Vergangenheit in ihrem Innern. Zufällige Entdeckungen fördern jahraus, jahrein einzelne Stücke zutage. Diese kulturfördernde Tätigkeit des Arbeitsdienstes hat in den letzten zwei Jahren vor allem an alten Burgen durch systematische Ausgrabungen zu bemerkenswerten Funden geführt. Gegenwärtig legt er die Umgebung des Burgberges bei Crailsheim in Württemberg frei. Die Vorgeschichtler haben schon lange ihr Augenmerk auf diese historische Stätte gelenkt, denn um den Berg ziehen sich zwei mächtige Ringwälle, die wahrscheinlich Reste prähistorischer Siedlungen enthalten. In einiger Entfernung vom Burgberg zieht sich die Nibelungenstraße hin, die im Mittelalter eine wichtige Verbindung vom Rhein zur Donau war. Schließlich befindet sich in jenem Bereich noch die Ruine der Stöckenburg, von der aus einst der Maulachgau missioniert wurde. Nach Abschluß der Ausgrabungsarbeiten durch den Arbeitsdienst werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Noch an einer anderen Stelle in Süddeutschland an der Steig bei Immendingen ist man bei Grabungen für eine Wasserleitung auf wissenschaftlich bedeutsame Grabstätten gekommen. Da man auf Tote in sitzender Stellung zu stoßen hofft, ist eine besondere Studienkommission vom Karlsruher Landesmuseum mit der Leitung der Grabungen beauftragt worden. Die bisherigen Funde lassen den Rückschluß zu, daß es sich um 3000 Jahre alte Gräber handelt.

Schließlich werden auch noch Ausgrabungen einer alten Kaiserpfalz gegenwärtig durchgeführt, die auf dem linken Ufer der Leine gelegen ist. Die Stadt Göttingen hat sich der Freilegung der Kaiserpfalz Grona, die eine Residenz der sächsischen Kaiser war, angenommen. Im 14. Jahrhundert wurde sie durch Göttinger Bürger zerstört. Professor Karstädt und Museumsdirektor Krüger aus Göttingen haben die Leitung dieser Ausgrabungen übernommen, von denen man wichtige Aufschlüsse über die frühmittelalterliche Gebrauchskultur, vor allem der Keramik erhofft. Zunächst wurde ein Versuchsgraben durch das ganze Gebiet gezogen, auf dem man Spuren der alten Kaiserpfalz zu finden hofft.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die Ausgrabungen des ostpreußischen Prussia-Museums auf dem Wikinger-Friedhof in Wiskiauten bei Cranz hingewiesen, auf dem etwa 1500 Skelette liegen. Daß es sich um eine Wikinger-Kolonie aus der Zeit von 800 bis 1000 n. Chr. handelt, ist bereits festgestellt worden. Bisher ist ein junger Wikinger mit Schwert und Lanze gefunden worden. Weitere Fundstücke stimmen mit denen schwedischer und baltischer Wikingergräber überein. Auf Grund der Fundstücke und der sonstigen Kenntnisse der Wikingerzeit ist in einiger Entfernung von dem Gräberfeld ein Wikinger-Wohnhaus aus Baumstämmen mit einem Schilfdach errichtet worden. Die Ausgrabungen sollen systematisch fortgesetzt werden. Sie werden voraussichtlich noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Straßenbau-Ausstellung eröffnet.

Die große polnische Straßenbauausstellung wurde durch den Staatspräsidenten in Anwesenheit mehrerer Minister und ausländischer Diplomaten in feierlicher Form in der Warschauer Technischen Hochschule eröffnet. Die Ausstellung dient der Propaganda des Straßenbaues und der Motorisierung. Die deutsche Beteiligung überragt die aller anderen ausländischen Nationen. Die 1934 in München erstmalig gezeigte Sonderschau „Die Straße" ist in einem besonderen Raum untergebracht. Außerdem ist die deutsche Industrie durch neun große Firmen vertreten. Deutschland ist der einzige ausländische Maschinenaussteller, so daß das Freigelände fast den Eindruck einer deutschen Sonderschau macht. Der Leiter der Fachgruppe der deutschen Baumaschinenindustrie, Hans Kemna, konnte auf dem deutschen Ausstellungsgelände den polnischen Staatspräsidenten begrüßen, der sich über alle Fragen unterrichten ließ.

Im Zusammenhang mit den Plänen zur Durchführung umfangreicher Wegebauten und zur Belebung der Motorisierung in Polen kommt der Ausstellung, die nicht nur in der polnischen Öffentlichkeit, sondern auch bei den staatlichen und kommunalen Stellen lebhaftes Interesse findet, eine besondere Bedeutung zu.

Entthronter Abessinienkaiser als Mitkämpfer.

Enge Fühlungnahme mit den Arabern des Yemen

Es sind in letzter Zeit wiederholt Nachrichten durch die Presse gegangen, aus denen zu entnehmen war, daß der Negus bemüht ist, die Beziehungen Abessiniens zu den Arabischen Staaten enger zu knüpfen. Dieser Tage ist Belata Ayeule Gabre, ein hoher abessinischer Beamter, auf dem Wege nach Hodeida in Djibuti angekommen. Er wird sich unverzüglich nach dem Yemen begeben, das kürzlich durch einen Regierungswechsel von sich reden machte. Der Imam zog sich, angeblich wegen Krankheit, von den Regierungsgeschäften zurück, und der Kronprinz wurde mit der Regentschaft beauftragt. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Personenwechsel nicht ohne außenpolitische Hintergründe ist. In Hodeida treffen auch regelmäßig die Transporte von Waffen ein, die ein abessinischer Agent in der Tschechoslowakei angeblich für Rechnung von yemenitischen Scheiks bestellt hat. Diese Transporte verlassen aber jedes Mal sofort wieder den Hafen von Hodeida und werden in Zeila in Britisch-Somaliland ausgeladen, von wo sie ohne Zweifel ihren Weg nach Abessinien nehmen.

Der abessinische Abgesandte Gabre hat aber nach den aus Addis Abeba vorliegenden Nachrichten nicht nur beim Imam von Yemen eine Mission zu erfüllen, sondern er wird von dort zu König Ibn Saud weiterreisen und ihm voraussichtlich einen Bündnisvertrag vorschlagen. Zwischen den Abessiniern und den Arabern bestehen seit den Tagen Mohammeds enge Verbindungen.

Auch auf innerpolitischem Gebiet geht in Addis Abeba Bemerkenswertes vor sich. Lij Yasu, der von Haile Selassie abgesetzte einstige Kaiser von Abessinien, wird in Chenat, nahe bei Addis Abeba, gefangen gehalten. Er soll den Negus jetzt um seine Freilassung gebeten und dafür versprochen haben, die mohammedanischen Stämme Abessiniens, die im Stillen noch immer seine Anhänger sind, in die nationale Verteidigungsfront zu überführen. Die Herstellung der nationalen Einigkeit ist eine der Hauptsorgen Haile Selassies, und es scheint, daß er unter diesem Gesichtspunkt die Freilassung Yasus in Erwägung zieht. Jedenfalls ist einer der mächtigsten mohammedanischen Stammesfürsten, Kassa, nach Addis Abeba gebeten worden. Ein Flugzeug liegt bereit, um ihn von Gojam dahin zu bringen, sobald die Witterungsverhältnisse das erlauben werden. Mit Kassa soll die Frage der etwaigen Enthaftung Yasus besprochen werden.

Im Kaiserpalast von Addis Abeba befindet sich noch ein anderer politischer Gefangener, Ras Hailu, der dem Negus besonders gefährlich erscheinen muß, denn Hailu ist seit Jahren in Ketten gelegt. Er hat sich einst gegen die Herrschaft Haile Selassies verschworen und eine Revolte angezettelt. Auch er hat jetzt um seine Freilassung gebeten, um an die Front gegen Italien gehen zu können. Der Negus ist aber von einem so starken Mißtrauen gegen Ras Hailu erfüllt, daß er dieses Gesuch abgelehnt hat.

Abessinische Frauen bemühen sich zur Zeit, das Interesse für die Errichtung einer Roten-Kreuz-Organisation zu erwecken. Es sind in Addis Abeba Versammlungen abgehalten worden, bei denen man auch eine, allerdings wenig ergiebige, Geldsammlung veranstaltete. Im allgemeinen hat die abessinische Öffentlichkeit für diese Dinge nicht viel übrig. Man ist bereit, alles anzunehmen, was etwa Europa an Hilfeleistung unentgeltlich anbieten sollte, aber man hat wenig Lust, selbst etwas zu tun. Ein verwundeter Soldat wird als unbrauchbar und nutzlos angesehen.

Ausscheidende Danziger Richter.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Durch Beschluß des Richterwahlausschusses scheiden in Durchführung der harten Sparsamkeitsmaßregeln, die auch die Justizverwaltung betroffen haben, mit dem 1. Oktober 1935 der Obergerichtsrat Dr. Voigt, die Landgerichtsdirektoren Zaehle und Kuhn und der Amts- und Landgerichtsrat Müller aus dem Richteramt aus.

Weiter sind nach Beschluß des Ausschusses infolge der Aufhebung der Amtsgerichte Zoppot und Neuteich, die auch aus Ersparnisgründen vorgenommen wurden, die Amtsgerichtsräte Lierau, Dömpke und Schlieper des Amtsgerichts in Zoppot an das Amtsgericht in Danzig, ebenso der Amtsgerichtsrat Kuhbier vom Amtsgericht in Neuteich als Amtsgerichtsrat nach Tiegenhof und zugleich als Landgerichtsrat nach Danzig versetzt.

Ferner sind zwei neue Handelsrichter gewählt, nämlich: Richard Thiemann, Vorstandsmitglied der Danziger Privat-Aktienbank, und Mingramm, Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma August Momber.

Zarske wegen Beleidigung Dr. Rauschnings zu 1200 Gulden Geldstrafe verurteilt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am Sonnabend fand die Berufungsverhandlung in der Privatklagesache des früheren Präsidenten des Senats Dr. Rauschning gegen den Hauptschriftleiter des „Danziger Vorposten" Wilhelm Zarske statt. Wie s. Z. berichtet wurde, war Zarske, der damals nicht an der Verhandlung teilgenommen hatte, in erster Instanz wegen Beleidigung Rauschnings zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es handelt sich um Äußerungen des Vorpostens von dem letzten Wahlkampf im April d. J. im Anschluß an den in der Oppositionspresse veröffentlichten „Offenen Brief" Rauschnings gegen die Liste der NSDAP. In der Urteilsbegründung des Amtsgerichts vom 9. Juli waren besonders folgende Äußerungen des nationalsozialistischen Gauorgans als schwerwiegend verwähnt: „verräterischer Renegat", „Racheakt eines orthodoxen Freimaurers" und „charakterloser Schuft".

Zu der heutigen Sitzung der Kleinen Strafkammer hatten sich sowohl der Kläger wie der Beklagte und eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden.

Der Rechtsanwalt Dr. Rauschnings wies auf die Forderung Adolf Hitlers in „Mein Kampf" hin, daß die Bewegung die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern habe. Wenn aber der Beklagte das nicht tue, erweise er sich nicht als guter Nationalsozialist.

Hauptschriftleiter Zarske sagt in seinem Schlußwort, er stehe zu seinen Angaben und würde im Interesse der NSDAP seine Angriffe erneut vortragen; denn er habe Einsicht in Dinge und Verhältnisse, die sich weiteren Kreisen verschlössen. Das Volk habe aber auch ohnedies sein Urteil über Dr. Rauschning gesprochen.

Als der Rechtsanwalt Dr. Rauschnings darauf erwidern wollte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen der beiden Rechtsanwälte. Da aber Zarske das Schlußwort gehabt hatte, lehnte das Gericht eine erneute Aufnahme der Verhandlung ab.

Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen, allerdings mit der Maßgabe, daß die dreimonatige Gefängnisstrafe der ersten Instanz in eine Geldstrafe von 1200 Gulden umgewandelt wurde. In der Begründung sagte der Richter, daß die Ehre als eines der höchsten Güter geschützt werden müsse. Die Wahrnehmung berechtigter Interessen wurde dem Angeklagten nicht zugebilligt.

Göring gegen Entrechtung des Memellandes

Appell an die Signatarmächte.

Nemonien (Ostpreußen), 9. September.

In dem nordöstlichen Teile des Reiches marschierten am Sonntag nachmittag die SA, SS, die Männer des Arbeitsdienstes und die Bevölkerung der ostpreußischen Kreise Tilsit, Niederung und Labiau in Nemonien am Kurischen Haff zu einer gewaltigen Grenzlandkundgebung auf.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Ministerpräsidenten

General der Flieger Göring,

in der er u. a. unter stürmischem Jubel folgendes ausführte: In den letzten Tagen hatte ich hier in der Nordostspitze des Reiches Gelegenheit, die schwere Not dieser ärmsten und treuesten Grenzbevölkerung des Vaterlandes an Ort und Stelle zu überprüfen. Ich habe hierbei den festen Entschluß gefaßt, in kürzester Zeit dieser Bevölkerung die Hilfe zu bringen, die ihr für alle Zeit den Bestand ihrer Existenz sichern wird.

Der Ministerpräsident wandte sich dann den augenblicklichen Verhältnissen im Memelland zu. Wir können hier in Ostpreußen, so betonte er, nicht auseinandergehen, ohne unserer Volksgenossen zu gedenken, die jenseits der Grenze, auf sich allein gestellt, nun einen schweren Kampf um die ihnen verbrieften Rechte führen.

Wenn man nach Memel hinüberblickt, dann kann man erkennen, was das heißt, unter Fremdherrschaft zu stehen, und man kann erkennen, welch großes Glück einem Volk gegeben wurde, das zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen ist, das einen Führer besitzt, dem Freiheit und Ehre höchste Güter sind. Man kann aber auch erkennen, daß ein Volk in tiefer Not schmachtet, weil es diese Freiheit, die wir haben, nicht besitzt.

Es ist unerträglich, daß heute ein kleiner Staat Deutsche knechtet.

Wir fühlen mit den Brüdern, und **niemand kann uns das Recht nehmen, und verlangen, daß wir die Stimme des gemeinsamen Blutes ersticken, die laut aufschreit, wenn wir von dem Terror hören, dem deutsche Brüder schutzlos preisgegeben sind.**

Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, aber durch das Memelstatut ist den deutschen Brüdern feierlichst das Recht der Autonomie zugebilligt worden. Wir haben bis heute die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Signatarmächte sich endlich davon überzeugen, daß die unerhörten Zustände im deutschen Memelland einen Bruch des Staates bedeuten und daß deshalb entschiedenes Eingreifen unaufschiebbar geworden ist.

Die gewaltige Kundgebung klang aus mit dem Absingen der Nationalhymnen.

Begrüßung der „Tannenberg" in Zoppot.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Nein! — schöne Tage hat sich das neue Turbinenschiff „Tannenberg", das in der „Deutschen Rundschau" schon eingehend beschrieben wurde, für seine Jungfernfahrt wahrhaftig nicht ausgesucht. Regenschauer über Regenschauer peitscht heute morgen über den Zoppoter Seesteg. Trotzdem sammeln sich zahlreiche Menschen, Abordnungen der NS-Formationen, auf dem Seesteg, um das neue stolze Schiff nach stürmischer Nachtfahrt bei Windstärke 8 zu begrüßen. Die Blasmusik der Landespolizei Danzig hat sich eingefunden und empfängt das Schiff mit den Klängen des Tannenberg-Marsches ihres Musikdirektors Stieberitz. Pünktlich 7 Uhr 50 Minuten, wie angekündigt, macht die „Tannenberg" am verlängerten Zoppoter Seesteg fest und Senator Batzer als Vertreter der Danziger Regierung betritt mit den Abgesandten der staatlichen und städtischen Behörden das Schiff, um der herzlichen Freude der gesamten Bevölkerung des deutschen Danzig über den ersten offiziellen Besuch der „Tannenberg" in den Gewässern der Freien Stadt Ausdruck zu geben.

Senator Batzer

führte u. a. aus:

„Uns Deutschen in Danzig ist dies Schiff ein erneutes sichtbares Zeichen dafür, daß es in unserem deutschen Vaterlande aufwärts geht, daß der Unternehmungsgeist wieder gehoben, der Mut und die Tatkraft zur Arbeit wieder gestärkt worden ist. Wir empfinden es dankbar, daß man mit diesem Schiff dem Seedienst Ostpreußen, der für uns Danziger

eine unentbehrliche Brücke zu unseren Brüdern im Reich

geworden ist, wiederum eine starke Förderung und Erweiterung hat angedeihen lassen. Es ist damit aufs neue der Beweis erbracht, daß die verantwortlichen Stellen im Reich sich der Bedeutung einer ausgedehnten Seeverbindung nach dem Osten voll bewußt sind. Nicht nur der Reise- und Fremdenverkehr, an dem Danzig und besonders auch Zoppot in starkem Maße beteiligt sind, sondern auch die völkerverbindende Mission, der die Seefahrt seit jeher zu dienen berufen ist, wird von dieser verstärkten Blickrichtung nach dem Osten eine Belebung erwarten dürfen.

Der Name „Tannenberg" ist uns ein Sinnbild dessen, wozu das deutsche Volk in geschlossenem Einsatz seiner Kräfte und unter starker genialer Führung befähigt ist. Heute hat sich das deutsche Volk zurückgefunden in seiner Kraft. Derselbe Geist beseelt auch uns, die wir gegen unseren Willen vom deutschen Mutterlande losgerissen auf einem wichtigen Vorposten des Deutschtums stehen. Wir wissen, daß wir unsere Aufgabe nur erfüllen können, wenn wir geschlossen und einsatzbereit den Blick vorwärts richten und uns nicht mutlos machen lassen durch Opfer, die wir im Interesse unserer Zukunft auf uns nehmen müssen.

Die Bedeutung unseres Kampfes, den wir nicht nur für uns, sondern für das gesamte deutsche Volk führen, muß uns die Kraft verleihen auszuhalten und nicht kleinmütig zu werden.

Wenn das neue Seedienstschiff „Tannenberg" gerade Anfang September seine ständigen Fahrten aufnehmen soll, so ist uns das ein Beweis dafür, **daß mit dem Sommerende die Verbindung nicht unterbrochen oder eingeschränkt werden soll.** Es ist in der letzten Zeit mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß gerade die Herbstzeit in Danzig und dem deutschen Osten die schönste Gelegenheit zu Wanderungen an der Küste oder in den weitgestreckten Wäldern bietet. Freudig bekennen wir uns zu dem Geiste des deutschen Aufbaues, der sich in diesem Schiffe symbolisiert, zu dem Geiste des wehrhaften deutschen Volkes und zu seinem Führer, indem wir rufen: „Unserm Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil!"

Begeistert wurde auf dem Schiff und auf dem Seesteg in dieses Sieg Heil eingestimmt und Deutschlandlied und Horst-Wessellied klangen über die Ostsee.

Staatssekretär Koenig

dankte für den Reichsverkehrsminister für die freundliche Begrüßung und die Bekundung des Zusammengehörigkeitsgefühls:

Mit immer neuem Entzücken näherten sich die Seedienstfahrer Zoppot, bezaubert durch die bei jeder Wetterlage wechselnden Bilder des schönen Badeortes mit seinen lieblich bewaldeten Hügeln, aber auch im Tiefsten ergriffen von dem Umriß der ehrwürdigen Stadt Danzig, die von Süden aus der Ferne nach dem freien Meer herübergrüßt.

„Der Seedienst Ostpreußen hat der Einbeziehung von Danzig und Zoppot einen starken Auftrieb zu verdanken. Zoppot ist immer einer der Höhepunkte unter den Anlegestellen. **Hier beglückt uns immer wieder das Bewußtsein, eine Brücke zu schlagen vom Reich zu den Volksgenossen draußen. Diese Brücke wird ewig halten, denn Blut ist dicker als Wasser.**

„Als Ausdruck unserer herzlichsten Verbundenheit mit den Deutschen in Danzig, die so deutsch fühlen wie irgend einer von uns, bitte ich alle Mitreisenden, aber auch Sie, meine Volksgenossen hier an Land, mit einzustimmen in den Ruf:

Die ehrwürdige Hansestadt Danzig — Sieg Heil!"

Und dann legte das Schiff 8.15 Uhr wieder ab und fuhr nach Ostpreußen weiter.

Das Bekenntnis des Gustav Adolf-Vereins.

Die große Liebesgabe für Wolhynien.

Auf seiner wichtigen Tagung in München vom 1. bis 3. September hat der Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung, aus seiner durch ein Jahrhundert bewährten Arbeit heraus erneut das Bekenntnis abgelegt, das ihn auf seinem Wege in die neue Zeit leitet: der Grundzug der Gustav Adolf-Arbeit ist der Glaube, der in der Liebe tätig ist. In der helfenden Liebe an den vereinsamten Glaubensgenossen sollen die evangelischen Christen immer neu ihre Gemeinschaft im Glauben erfahren und in dieser Gemeinschaft lebendige Kirche werden und bleiben. In der Gustav Adolf-Arbeit hat sich gezeigt, daß artbewußtes Volkstum und glaubensstarkes Christentum sich nicht nur nicht ausschließen, sondern einander geradezu bedingen. Die bedeutsame Ansprache des Vorsitzenden, Professor Dr. Hans Gerber-Leipzig, in dem großen Festsaal des Deutschen Museums in München gab unter diesem Gesichtspunkt einen Überblick über die Gesamtlage der Diaspora und rief alle bewußten Glieder der Kirche zur freudigen Mitarbeit auf. — Unter großer Spannung der großen Festversammlung erfolgte wiederum die übliche Abstimmung über die Zuerteilung der großen Liebesgabe, für die drei Bewerber vorgeschlagen waren: 1. die evangelische Gemeinde in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad, die einen Neubau ihrer Kirche plant; 2. die Gemeinde Mährisch-Schönberg in der Tschechoslowakei, deren Kirchbau vollendet werden soll und 3. die evangelischen Gemeinden Wolhyniens, wo ein Ausbau des kirchlichen Lebens und eine Vermehrung der Pfarrstellen notwendig ist.

Für die Evangelischen in allen Teilgebieten Polens ist es eine herzliche Freude, daß die überwältigende Mehrheit der in München versammelten Gustav Adolf-Freunde sich für Wolhynien entschied und den vielgeprüften und im Glauben treu bewährten evangelischen Gemeinden Wolhyniens die große Liebesgabe zuerkannt hat. — An dem dem Feste vorangehenden Sonntage haben in allen Kirchen und Betsälen Münchens Geistliche aus den Diasporagebieten Gustav Adolf-Festgottesdienste gehalten. Am Nachmittag fand die Einweihung der neu erbauten Gustav Adolf-Kirche in München-Ramersdorf statt. Am Abend begrüßte in der großen Halle des Ausstellungsparkes der Bayerische Landesbischof D. Meiser den Gustav Adolf-Verein und die aus allen Diasporagebieten erschienenen kirchlichen Führer und Vertreter. An diesem Abend kam die Diaspora selbst zum Wort. In eindrucksvollen Ansprachen berichtete Bischof Dr. Popp aus Agram über die evangelische Aufbauarbeit in Jugoslawien, Pfarrer D. Mahnert-Innsbruck sprach über die Leiden und Bekenntnisfreudigkeit der evangelischen Kirche in Österreich und ein evangelischer Pfarrer aus Rußland gab eine erschütternde Darstellung von dem Kreuzweg der deutschen Glaubensgenossen im Lande der Sowjets. — Aus allen diesen Ansprachen klang das Eine heraus, was am Schluß der Festtage Bischof Meiser in seiner kraftvollen, ernsten Predigt zusammenfaßte: Auch für die Diaspora gilt Luthers Wort: Gottes Wort kann nicht ohne Gottes Volk sein.

pz.

Tschechische Strafexpedition gegen die Polen in Teschen.

Wie sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Prag melden läßt, ist die Forderung des tschechischen Nationalrates, **Strafexpeditionen nach Tschechisch-Schlesien gegen die polnische Bevölkerung** zu entsenden, von der Prager Regierung angenommen worden. Das 8. Infanterie-Regiment wurde nach Teschen abkommandiert. Die erste Abteilung des Regiments in Stärke von 800 Mann ist bereits eingetroffen und wurde in einem leeren Fabrikgebäude untergebracht. In den Städten Friedeck und Mistek sind Batterien leichter Artillerie aufgefahren. Aus allen Teilen der Tschechoslowakei treffen fortwährend in Tschechisch-Schlesien Gendarmerie-Abteilungen ein. „Tschechische Hakatisten-Aktion unter dem Schutze von Kanonen und Bajonetten" schreibt der Warschauer „Expreß Poranny", „Infanterie, Artillerie und Schwärme von Gendarmen gegen die wehrlose Bevölkerung", heißt es in der „Polska Zbrojna", dem Organ der polnischen Wehrmacht. Die gesamte polnische Presse schlägt aus Anlaß der in Tschechisch-Schlesien gegenüber der polnischen Minderheit getroffenen Maßnahmen Alarm und betont, **daß die tschechische Militäraktion die bisher schwerste Belastung für das Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei heraufbeschwören werde.**

„Ganz Polen", so schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", „verfolgt mit ständig wachsender Empörung die täglichen Meldungen von den brutalen Repressalien und geradezu barbarischen Gewaltakten, die von den Tschechen gegenüber der polnischen Bevölkerung an der Olsa*) angewendet werden. Der Kampf des Staatsapparats mit den Polen wird jetzt völlig offen, ganz offiziell, unter Billigung der maßgebendsten tschechischen Stellen geführt. Die materielle Vernichtung und der moralische Zusammenbruch der polnischen Bevölkerung, die auf den von den Tschechen geraubten polnischen Gebieten lebt, — das ist das Ziel dieser Politik, die nicht allein mit den Grundgesetzen der tschechischen Politik im Widerspruch steht, sondern auch mit den primitivsten Grundsätzen der Moral und der Ethik unvereinbar ist. Der herzlose tschechische Chauvinismus, der sich vor allem gegen die Mitbürger slawischer Nationalität wende, habe einen **unüberbrückbaren Abgrund zwischen dem tschechischen und dem übrigen slawischen Volk geschaffen,** das doch Mitschöpfer der Republik sei. Das Krakauer Blatt schließt mit der Betonung, daß der letzte Akt des tschechischen Nationalrats ein drohendes Memento für die Regierung der Tschechoslowakischen Republik darstelle.

*) Anm. d. Schriftltg.: Die Olsa ist der Grenzfluß zwischen dem polnischen und tschechischen Teil des früheren Österreichisch-Schlesien.

Erreger der epidemischen Schlafkrankheit entdeckt.

Dem jahrelangen Studium des deutschen Arztes, Professor Dr. Grauert in Yokohama, soll es gelungen sein, den Erreger der epidemischen Schlafkrankheit zu entdecken. Die epidemische Schlafkrankheit, die in Japan jährlich eine große Zahl von Todesopfern fordert, beschäftigte schon immer japanische und ausländische Gelehrte, ohne daß es bisher gelang, ihren Erreger festzustellen. Zu ihrer Bekämpfung wurde größtenteils das deutsche Präparat „Germanin" verwendet.

Sollte die Meldung über die Entdeckung Dr. Grauerts, mit der sich die wissenschaftlichen Institute bereits beschäftigen, zutreffen, so dürfte eine neues Stadium für die Bekämpfung dieser Geißel der Menschheit eingetreten sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Reichsmark liegt fest!

Wir sind bereits gestern den unbegründeten Gerüchten der polnischen Presse entgegengetreten, die sich mit einer „Reichsmark-Inflation" befaßt. Da sich inzwischen auch die „Gazeta Handlowa" mit diesem Problem beschäftigt hat, möchten wir dazu noch folgendes bemerken:

Es ist nicht richtig, daß die Reichsmark in der ganzen Welt gefallen" ist. Im Gegenteil: an allen Börsen wurde ihr Kurs fast unverändert notiert, in Warschau am Montag mit 213,20.

Gegenüber diesen Brief-Notierungen werden Reichsmark-Noten seit mindestens 18 Monaten nicht mehr im Auslande notiert. In Anbetracht der deutschen Devisenbewirtschaftung handelt es sich bei diesen Noten fast ausschließlich um auf illegalem Wege aus dem Reich ausgeführte Beträge. Von einer „Parität" kann man bei Reichsmark-Noten überhaupt nicht sprechen. Ihr inoffizieller Kurs ist Schwankungen unterworfen, so z. B., wenn größere Beträge von einem Land in das andere geworfen werden. So verlautet, daß in letzter Zeit größere Mengen von solchen Reichsmark-Noten aus der Schweiz nach Polen gebracht wurden.

Wenn Meldungen über eine „Kursschwäche" der Reichsmark unter diesen Umständen einen Sinn haben sollen, so kann es sich weder um „freie Reichsmark", noch um Reichsmark-Noten handeln. Freie Reichsmark liegen an allen Börsenplätzen (auch in Warschau) über der Goldparität, und Reichsmark-Noten werden — wie bereits oben vermerkt wurde — an keiner Börse gehandelt. Schwach liegen lediglich die in Deutschland seit 1931 festliegenden Reichsmark, also: die Kreditsperrmark, die Effektensperrmark, die Registersperrmark usw. Alles Reichsmark, die man nur mit besonderer Genehmigung zu bestimmten Zwecken verwenden kann.

Gerade die strenge Bewirtschaftung der Reichsmark und die geschickte Freigabe der verschiedenen Sperrmark nur für solche Zwecke, die der Ankurbelung der Wirtschaft (z. B. im Reiseverkehr und auf dem Baumarkt) dienen, bewahrt die Reichsmark vor einer Inflation, wie sie von einem Teil der maßgebenden polnischen Presse prophezeit und verstanden wird. Auch ein vermehrter Banknotenumlauf, auf den die „Gazeta Handlowa" und der „J. K. C." hinweisen, kann daran nichts ändern. **Die erhöhte Sparkraft des von der Arbeitslosigkeit zusehends mehr und mehr befreiten deutschen Volkes und das Vertrauen in die Führung, zu dem auch das Vertrauen in die souveräne Beherrschung der Reichswährung durch die Leitung der Reichsbank gehört, sprechen ebenso entschieden, wie die ausdrücklichen Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht allen Inflationsgerüchten die Realität ab. Sämtliche ausländischen Börsen quittieren diesen Stand der Dinge mit der schon oben festgestellten festen Notierung der freien Reichsmark, die auch in Polen über Goldparität liegt.**

Einfuhr deutscher Kraftwagen nach Polen?

Die „Gazeta Handlowa" will erfahren haben, daß zwischen Polen und Deutschland Verhandlungen über die Einfuhr von 1000 deutschen Personenkraftwagen mittleren Typs nach Polen geführt werden. Die Unterhandlungen sollen bereits soweit gefördert sein, daß ihr Abschluß schon in allernächster Zeit zu erwarten ist.

Die Einfuhr der deutschen Personenkraftwagen soll auf der Grundlage einer Kompensation erfolgen. Für die in Deutschland eingefrorenen polnischen Forderungen für gelieferte Waren soll durch die Einfuhr dieses Autokontingentes nach Polen zu einem großen Teil ein Ausgleich geschaffen werden. Die Beträge, die für die verkauften deutschen Autos in Polen eingezahlt werden, sollen einem besonderen Fonds zugeführt werden, der zum Ausgleich der in Deutschland eingefrorenen polnischen Forderungen dienen soll. Die Einfuhr der Wagen erfolgt zu besonders ermäßigten Zöllen.

An diese Meldung knüpft das polnische Blatt die Bemerkung, daß diese Einfuhr nichts mit dem regelrechten Plan einer Motorisierung Polens zu tun habe, weil ein derartiger Plan noch nicht vorhanden sei. Durch diese deutsch-polnische Transaktion werde lediglich ein Bedürfnis gedeckt, weil die polnischen Fiatwerke die Nachfrage in Polen allein zu befriedigen nicht imstande sind und weil die Wagen mittleren Typs, die in Polen hergestellt werden, zu teuer sind. Das Blatt glaubt, daß unter diesen Voraussetzungen die deutschen Wagen bei der stabilen Bauart eine sofortige Abnahme in Polen finden werden, zumal der Verkaufspreis der Zahlungsfähigkeit des polnischen Käufers angepaßt sein wird. Es sei nicht ausgeschlossen, so schließt das Blatt, daß im Anschluß an dieses erste Einfuhr-Kontingent für deutsche Kraftwagen ein weiteres Kontingent abgeschlossen werden dürfte.

Die polnische Metall- und Maschinenindustrie im Juli.

Im Aufzug- und Krahnbau war im Juli ein verstärkter Eingang von Bestellungen zu verzeichnen. Die Preise gestalteten sich jedoch weiterhin ungünstig.

In der Draht- und Nagelindustrie zeigte die Beschäftigung in den beiden letzten Monaten keine größeren Änderungen. Dagegen ist nach der Stabilisierung der Preisverhältnisse eine weitere Besserung der Marktlage zu verzeichnen.

In der Fabrikation von scharfen Werkzeugen ist eine deutliche Besserung erkennbar, trotzdem die deutsche Konkurrenz weiterhin viel zu schaffen macht.

In der Werkzeugindustrie ist insbesondere bei den Werken, welche Werkzeuge für das Handwerk herstellen, eine Verschlechterung des Beschäftigungsstandes eingetreten, trotzdem der Marktbedarf keine Änderung erfahren hat. Zugeschrieben wird dieser Umstand der sehr energischen Tätigkeit der Werkzeugimporteure; insbesondere sollen angeblich deutsche Firmen durch billigere Preise auf dem polnischen Markt Fuß zu fassen versuchen.

Im Metall-und Holzbearbeitungsmaschinenbau waren Beschäftigung und Auftragsbestand gegenüber den Vormonaten unverändert; ausländische Abnehmer sollen für Erzeugnisse der polnischen Bearbeitungsmaschinenindustrie wachsendes Interesse zeigen.

In der Gießerei-Industrie hatten die Werke, die Maschinenguß herstellen, eine unerhebliche Besserung des Auftragsbestandes zu verzeichnen. In den Metallgießereien zeigt der Beschäftigungsstand keine größeren Änderungen.

In der Fahrradteile-Industrie lag die Beschäftigung weiterhin erheblich unter dem Durchschnittsniveau der gleichen Zeit des Vorjahres, was in hohem M ße der veränderten Marktlage durch den Abschluß von verschiedenen Handelsverträgen zugeschrieben wird.

In der Landmaschinenindustrie setzt sich die Besserung nur langsam fort. Die Beschäftigung erfuhr nur eine unmerkliche Besserung. Die Absatzbedingungen sind nach wie vor äußerst schwierig. Der Belebung in der ersten Julihälfte im Zusammenhang mit den beginnenden Erntearbeiten, ist eine Abflauung des Geschäfts in der zweiten Julihälfte gefolgt. Die ersten Augustwochen ließen die Geschäftstätigkeit noch weiter zurückgehen.

Firmennachrichten.

v. **Konitz** (Chojnice). Über das Vermögen der Kaufmannsfrau Anna Urbanowicz hat das Burggericht mit dem 30. August d. J. ein Vergleichsverfahren eröffnet. Gerichtliche Aufsicht: Zbigniew Knast aus Pelplin. Termin am 21. und 28. Oktober 1935, 10 Uhr, im Burggericht in Dirschau (Tczew), Zimmer 16.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Wielka-Wieś im Seekreis belegenen und im Grundbuch Wielka-Wies, Blat 227 auf den Namen des Bolesław Bagiński aus Ciechanowo eingetragenen Grundstücks am 3. Oktober 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Sitzungssaal. Schätzungspreis 39 174 Złoty.

Viehmarkt.

London, 9. September. Am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 76, Nr. 2 mager 75, Nr. 3 — 75, Nr. 1 schwere sehr magere 76, Nr. 2 magere 75, Sechser 76. Polnische Bacons in Hull 78—81, in Liverpool 77—84. **Bei genügender Zufuhr war die Preislage fest.**

Polens natürlicher Markt ist der deutsche Markt.

Einen beachtenswerten Artikel über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, die durch die gegenwärtig in Berlin schwebenden Verhandlungen in eine neue Phase treten sollen, bringt der konservative „Czas", der eine ausgedehntere Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen empfiehlt. Der Artikel bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Das grundsätzliche Element für die freiheitliche Gestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande ist die liberale Gestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland. Ohne die anderen Absatzmärkte unserer Produkte zu vernachlässigen, müssen wir feststellen, daß unser natürlicher Markt vor allem der deutsche Markt ist. Wenngleich wir mit Befriedigung die Besserung der Handelsbeziehungen mit Großbritannien begrüßen, wenngleich uns die Besserung der polnisch-französischen Beziehungen viel geben kann, und wenn wir auch die Überseemärkte nicht gering schätzen dürfen, so werden wir doch, solange wir nicht zu irgend einem modus vivendi mit Deutschland gelangen, von dem Ideal der Liberalisierung unserer Beziehungen mit dem Auslande in dem wichtigsten Punkte weit entfernt sein.

Leider ist Deutschland bekanntlich das Hauptzentrum der nationalastisch-autarken Bestrebungen, die übrigens dort eine langjährige Tradition haben. Schon das vorkriegszeitliche Deutschland war ein Land, das in den damaligen Verhältnissen ein klassisches Beispiel des Protektionismus war. Die ersten Nachkriegsjahre haben diesen Protektionismus, besonders in den Beziehungen zu Polen, durchaus nicht vermindert. Die letzten Jahre haben eine bedeutende Besserung der politischen deutsch-polnischen Beziehungen gebracht, die wirtschaftlichen Beziehungen aber lassen trotz des Abschlusses des Kompensationsabkommens, das übrigens für uns ziemlich ungünstig ist, viel zu wünschen übrig. **Die völlige oder teilweise Öffnung der jetzt zugeschlagenen Tür zwischen Polen und Deutschland würde für eine Reihe von Produktionszweigen zu beiden Seiten der Grenze bedeutende Möglichkeiten eines rentablen Exports schaffen und dadurch zur Besserung der Wirtschaftslage der beiden uralten Nachbarn ernstlich beitragen.** Deutschland wünscht unsere billigen landwirtschaftlichen Produkte, unser Holz, Petroleum, zum Teil auch unsere Kohle. Es kann sie erhalten gegen eine wenn auch nicht große Abschwächung des agrarischen Protektionismus, der wahrscheinlich Deutschland ohnehin die Selbstversorgungs-Möglichkeiten in den Nahrungsmitteln nicht sichern wird. Polen würde gern die Erzeugnisse der deutschen Industrie kaufen, die sich bedeutend billiger stellen, als die keine Aussichten der Entwicklung habende Inlandsproduktion und die auch billiger sind als die aus anderen Ländern eingeführten Erzeugnisse. Und Deutschland könnte sie unter Milderung des industriellen Protektionismus unter der Bedingung des Verzichts auf den Ausbau einiger Produktionszweige erhalten, die bei uns keine natürlichen Entwicklungsbedingungen haben.

Viel spricht man bei uns von der Hilfe für die Landwirtschaft, von der Preisschere usw. Und doch ist das beste, wenn nicht das einzige Mittel, für die polnische Landwirtschaft günstigere Produktionsmittel zu schaffen, gerade die wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland. Sicher würde ein Teil der Industrie Verluste erleiden, in der Gesamtrechnung aber würde sich dies reichlich bezahlt machen. Das Interesse der Landwirtschaft, die den Hauptzweig unseres Wirtschaftslebens darstellt, müßte den Vorzug über die kleinen Interessen einiger Industriezweige genießen, die übrigens hauptsächlich aus der staatlichen Protektion heraus emporgewachsen sind.

Leider ist zur Erreichung dieser Möglichkeiten der gute Wille auf beiden Seiten nötig. Der gegenwärtige Kurs der Wirtschaftspolitik Deutschlands kündigt nicht an, daß wir dort einen sehr wohlwollenden Partner für die liberalen Tendenzen finden könnten. (Das stimmt nicht! D. R.) Bei diesem Sachverhalt müssen wir mindestens für die nächste Zukunft damit rechnen, daß wir, was die Umsätze mit dem Auslande anbelangt, einen stärkeren Antrieb für die Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht erwarten können. Dies bedeutet nicht, daß wir die Möglichkeiten der Liberalisierung unserer Beziehungen mit dem Auslande vernachlässigen sollten. Im Gegenteil: man müßte alle solche Möglichkeiten ausnutzen, man müßte besonders in unseren Wirtschaftsverhandlungen unsere politischen Werte ausspielen. **Aber solange wir nicht zu irgend einem modus vivendi mit Deutschland gelangen, solange wird unsere Wirtschaft hinken!**

Polnische Wirtschaftsprobleme.

Bekanntlich hat nach Ansicht der Bank Gospodarstwa Krajowego die Dethesaurierung im vorigen Jahr erheblich zur Konjunkturbelebung beigetragen. In dieser Hinsicht wird in der polnischen Presse verschiedentlich die Ansicht vertreten, daß dieser Prozeß nunmehr beendet sei. Im Gegensatz zu dieser Auffassung spricht der letzte Bericht des polnischen Bankenverbandes noch von erheblichen thesaurierten Kapitalien, die in Form von Goldmünzen und ähnlichem mehr aufbewahrt werden und keine Neigung zeigen, aus ihren Verstecken hervorzukommen. Nach Ansicht des Bankenverbandes ist eine der Hauptursachen dafür die zurückgedämmte Wirtschaftsinitiative, hervorgerufen einerseits durch die übermäßigen Steuer- und Soziallasten und andererseits durch den Etatismus, die übersteigerte Wirtschaftsinitiative des Staates.

Die große Konferenz beim polnischen Staatspräsidenten Ende August hat nun, wie bereits gemeldet, keine Änderung in den Richtlinien der polnischen Wirtschaftspolitik gebracht. Vorläufig wird an der Deflationspolitik festgehalten, endgültige Beschlüsse dürften erst nach den Wahlen getroffen werden. Im Zusammenhang damit weist der „Wieczór Warszawski" darauf hin, daß eine konsequente Deflationspolitik auch den Staatsapparat mit umfassen müßte, der große Mängel aufweise. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Deflationspolitik macht der „Czas" Ausführungen über die in ihrem Zeichen erfolgte zwangsweise Reglementierung des Bankdiskonts, die übervorsichtige Kreditpolitik der Banken, die der Wirtschaft nur geringe Möglichkeiten läßt, von dem niedrigen Zinsfuß der polnischen Notenbank zu profitieren, weil nur erstklassige Wechsel hereingenommen werden und über die Einschrumpfung des Privatdiskontmarktes wobei er die Auffassung vertritt, daß nur eine Abkehr von der Deflationspolitik hier eine Änderung schaffen könnte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 9. September. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,78—46,96, Prag: Ueberweisung 456,75, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,25, Kopenhagen: Ueberweisung 86,20, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 9. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,53 — 89,07, Belgrad —, Berlin 213,20, 214,20 — 212,20, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,90, 117,45 — 116,35, London 26,18, 26,31 — 26,05, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 21,93, 21,98 — 21,88, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,70 — 173,13 — 172,27, Tallin —, Wien —, Italien 43,35, 43,47 — 43,23.

Berlin, 9. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491, London 12,245—12,275, Holland 167,98—168,32, Norwegen 61,50 bis 61,62, Schweden 63,15—63,27, Belgien 41,83—41,91, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,80—80,96, Prag 10,26 bis 10,28, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92 Warschau 46,82—46,92.

Züricher Börse vom 9. September. (Amtlich.) Warschau 57,90 Paris 20,27¹/₄, London 15,16, Newyork 3,07⁵/₈, Brüssel 51,70, Italien 25,07¹/₂, Spanien 42.00, Amsterdam 207,87¹/₂, Berlin 123,65, Wien offiziell —.—, Noten 57,30, Stockholm 78,15, Oslo 76,15, Kopenhagen 67,70, Sofia —, Prag 12,72, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2 47, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,68, Buenos Aires 82,25, Japan 89,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5.26 Zł., Kanada 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł., Belgisch Belgas 88,86 Zł., ital. Lire 35,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	12.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.00—12.25	Weizenkleie, grob	9.50—10.25
Standardweizen	16.50—17.00	Gerstenkleie	10.00—10.25
a) Braugerste	15.50—16.00	Winterraps	34.00—36.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	38.00—40.00
Hafer	14.25—14.75	Leinsamen	31.00—33.00
Roggenm. I A 0-55%	20.00—20.50	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.75—19.00	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	14.50—15.00	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.50—16.00	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	29.00—31.00	Folgererbsen	21.00—23.00
" I B 0-45%	27.50—28.50	Tymothee	—.—
" I C 0-55%	26.75—27.75	blaue Lupinen	—.—
" I D 0-60%	25.75—26.75	gelbe Lupinen	—.—
" I E 0-65%	24.75—25.75	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II B 20-65%	22.50—23.50	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	21.25—22.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	5.00—5.50
" II F 55-65%	17.00—17.50	Speisekartoffeln n. Rot	4.50—5.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	16.25—17.25	Leinkuchen	18.00—18.50
" III B 70-75%	15.00—15.50	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	19.50—20.0	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.50	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	5.00—5.50
		Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Hafer fest, Gersten ruhig, Weizen, Weizen- und Roggenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	336 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	75 to
Weizen	181 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	50 to	Saatkartoffel	— to	Soya-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	145 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	385 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	78 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	246 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	— to
Viktoriaerbsen	45 to	Seradella	— to	Raps	12 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	25 to	Netzeheu lose	— to
Roggenkleie	110 to	Kartoffelflock.	— to	Buchweizen	15 to
Weizenkleie	45 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 1776 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	16.75—17.00	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig.	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—29.00
Roggen, neu, trocken	12.00—12.25	Folgererbsen	20.00—22.00
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.00—13.25	Engl. Raygras	—.—
Hafer, neu	13.75—14.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Gerstenkleie	9.00—10.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Winterraps	33.50—34.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Rübsen	31.00—32.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Leinsamen	32.00—34.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
blauer Mohn	43.00—45.00	Heu, lose	5.50—6.00
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	6.00—6.50
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.50—7.00
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Inkarnatklee	37.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.00—20.00
Senf	35.00—37.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 675 to, Weizen 362 to, Gerste 235 to, Hafer 81 to, Roggenmehl 168,5 to, Weizenmehl 23 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 190 to, Weizenkleie 100 to, Gerstenkleie 45 to, Viktoriaerbsen 80 to, Folgererbsen 15 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 105 to, Rapskuchen — to, Kokoskuchen 45 to, Wolle — to, Erdnußkuchen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 10,5 to, Raps 16,1 to, Mais — to, blauer Mohn 2 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Luzerne — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkarnatklee 1,2 to, Sonnenblumenkuchen — to, Flocken — to, Leinsamen 1,7 to, Rübsen 1,75 to.

Warschau, 9. September. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,00—18,50, Sammelweizen 17,50—18,00, Roggen I 12,25—12,50, Roggen II 12,00—12,25, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 16,00—17,00, Mahlgerste 14,00—14,50, Grützgerste 13,00—13,50, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 28,00—31,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Winterraps 35,00—36,00, Winterrübsen 33,00—34,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,00—33,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —.— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, blauer Mohn 45,00—46,00, Weizenmehl I A 31,00—33,00, B 29,00 bis 31,00, C 27,00—29,00, D 25 00—27,00, E 23 00—25,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —.—, D 21,00—22 00, E —.—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 21.00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 10,50—11,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittelgrob 9,00—9,50, fein 9,00 bis 9,50, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50 bis 21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3222 to, davon 895 to Roggen. Tendenz: beständig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 9. September. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—115, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 70—95, Schwedenklee 170—185, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 40—45, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 20—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 17—18, Winterwick. 70—80, Peluschken 17—19, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 20—22, Gelbsenf 33—38, Raps n. Ernte 32—34, Rübsen n. Ernte 30—32, Saatlupinen, bl. 8—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 32—35, **Hanf 45—55, Blaumohn 40—45, Weißmohn 40—42, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.**